



Viertausendste UFO-Meldung

GEP untersucht seit über 45 Jahren UFO-Fälle

Was über UFOs erwiesen ist

Die Sichtweise von Thomas E. Bullard

Literatur

Rezensionen aktueller Buchtitel

Inhalt

Editorial 1

UFO-Beobachtungen 2



19.11.2017, Hamburg-Niendorf 2

GEP nahm viertausendste...
...UFO-Meldung entgegen..... 8

Kurz notiert
UFO-Geheimprogramm des Pentagon 15

Was über UFOs erwiesen ist



2 Sichtweisen, Teil 2: Thomas E. Bullard..... 16

Literatur
UFOs, Okkultismus und Mysterien..... 25
Belgium In UFO Photographs 29

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: Deutschland 8,00 €, Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2017 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

mit dieser Sendung erhalten Sie zeitgleich zwei Ausgaben des **juf** und wir hoffen, damit unseren Rückstand etwas aufgeholt zu haben. Bitte entschuldigen Sie das ständige verspätete Erscheinen und ich danke Ihnen für Ihr Verständnis.

In dieser Ausgabe gehe ich auf einen kuriosen Fall ein, über dessen weitere Entwicklung ich Sie kurz informieren möchte. Nachdem ich meinen Bericht zur Alien-Begegnung in Hamburg abgeschlossen hatte, produzierte der Zeuge weiterhin kurze Episoden, die regelmäßig erschienen und wohl bis auf dem etwas bekannteren Darsteller Frank Wintjen mit Laienschauspielern besetzt waren. Sowohl die Story als auch die Ausführung waren aus meiner Sicht weder spannend noch lustig, einfach nur unterirdisch. Aber immerhin, die Klickzahlen waren hier höher als bei fast allen anderen seiner YouTube-Videos. Nun wurde auch deutlich, dass es sich tatsächlich nur um ein Filmprojekt gehandelt hat. Inzwischen hat der vermeintliche Zeuge die Episodenserie eingestellt und die Videos vom Netz genommen. In einem Video versucht er die Gründe dafür zu nennen, aber so wirklich klar werden sie auch damit nicht: www.youtube.com/watch?v=WCYWspgWfLM. Inzwischen hat sich aber der Schauspieler Frank Wintjen selbst dazu geäußert und die Gründe genannt: www.newdoo.net/frank-wintjen-steigt-bei-aliens-in-hamburg-aus-das-interview/. Er bezeichnet Sören Schnabel als »realitätsverrückten Menschen«. Sein Schlusskommentar: »Ich wünsche mir für Sören Schnabel eine ›Rund-um-die-Uhr-Betreuung‹«. Sein Rückzug aus der Alien-Serie ist durchaus nachvollziehbar und verständlich – werbewirksam war sie

für ihn ohnehin nicht. Allerdings scheint das Sören Schnabel nicht weiter von seinem Projekt abzuhalten. Er produziert nach wie vor »verstörende« Videos und hat inzwischen Kleidungsreste



der Aliens in einem Waldstück gefunden: www.youtube.com/watch?v=-X5BSTLJiFg. Es geht also genauso verrückt weiter, wie es begonnen hat.

Wesentlich seriöser geht es im zweiten Teil unserer Gegenüberstellung zweier Sichtweisen zum UFO-Phänomen und dessen Beweise weiter. Danny Ammon hat im letzten **juf** den ersten von Vicente-Juan Ballester Olmos verfassten Beitrag in seinem Editorial kommentiert. In diesem Heft lesen Sie das Fazit des UFO-Forschers Thomas E. Bullard. Dessen Bilanz sieht nicht ganz so kritisch aus, wie die von Ballester Olmos. Beide fixieren sich jedoch auf die Frage, ob es Beweise dafür gibt, dass wir derzeit von einer außerirdischen Zivilisation mit »Raumfahrzeugen« o.ä. besucht werden. Der Forschungsbereich innerhalb der GEP geht aber noch weiter. Wir haben unsere Forschungsfragen im Grundkonsens der UFO-Forschung (www.ufo-forschung.de/forschung/grundkonsens-der-ufo-forschung) formuliert und hoffen, im Laufe der Jahre die eine oder andere Frage angehen zu können.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre,

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

Alien-Begegnung in Hamburg

FALLNUMMER: 20171019 B
DATUM: 19.11.2017
UHRZEIT: 16.30 Uhr MEZ (15.30 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 22459 Hamburg-Niendorf
LAND: Deutschland
ZEUGE: Sören Schnabel (Musikproduzent)
KLASSIFIKATION: CE III
BEURTEILUNG: IFO
IDENTIFIKATION: Hoax
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: 19.11.2017 / tel / em
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Zeuge behauptete uns gegenüber, auf dem Parkplatz eines Supermarktes zwei Personen begegnet zu sein, die aufgrund ihrer Körperform, ihres Kopfes und ihres Verhaltens vermutlich Außerirdische seien.

Etwa so sollen die Personen ausgesehen haben (Abb. unten und oben rechts).



Auf Nachfrage:



Die Abbildungen wurden vom Zeugen vorgelegt

HWP: Damit wir einen ersten Eindruck von Ihrem Erlebnis bekommen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie uns das Ereignis kurz mit ein paar Sätzen schildern würden.

S.S.: »Unser Sohn schlief im Auto, meine frau war gerade einkaufen, unser Hund war hinten im Kofferraum. Ich denke bevor ich die Aliens zu Gesicht bekam stieg ich aus da ich glaubte einen Bekannten gesehen zu haben diesen Bekannten sah ich in der davorliegenden Zeit ziemlich oft, auch an verschiedenen Orten in Hamburg immer dann wenn wir unterwegs waren. Ich dachte schon nach dem ich 3 mal den Bekannten von uns an diversen Orten sah an ausserirdisches Werk...

Nachdem ich dann aus dem Auto ausgestiegen war drehte ich mich um und spürte wie eine Energie auf mich zusteuerte von der anderen Straßenseite und in meine Richtung lief« jetzt wurde es mir schlagartig klar dass dies keine Menschen waren. Sie trugen Kleidung wie aus einer Altkleiderkammer oder sagen wir mal fast wie aus den 90ern. Es waren 2, ein Mann und eine Frau mit genau der gleichen komischen länglichen Kopfform und es waren keine Geschwister denn außer der Kopfform sahen sie sich nicht ähnlich! Die Frau und der Mann gingen an mir vorbei und in diesem Moment redete die Frau wie ein Wasserfall los, über den Verkäufer an der Haustür, über Router, über Telekommunikationstechnik. Genau diese Tätigkeit jedoch übte ich eine Woche zuvor aus. Mir fiel die Kinnlade runter. Ich stand da wie angewurzelt und war auch ein wenig empört. Die beiden »Personen« gingen in den LIDL-Markt, kamen jedoch nach ca. 5 bis 10 Minuten wieder heraus, ohne etwas gekauft zu haben und gingen wieder an mir vorbei. Der Mann murmelte und seine Frau redete wieder von dieser, meiner Tätigkeit die ich ja eine Woche zuvor ausgeübt hatte. Aber sie fing erst auf meiner Höhe davon an. Während dieser Zeit waren nur diese »menschenartige Wesen« und ich auf dem LIDL-Parkplatz anwesend, meine Frau war noch im Supermarkt. Unser Sohn und unser Hund noch im Auto. Ich wunderte mich sehr und sah diesen Personen genauestens hinterher bis sie nicht mehr zu sehen waren. Ich spürte auch diese eigenartige Energie die eine andere war, die ich so noch nie vorher kannte« ein Erlebnis was mich sprachlos machte und erst jetzt einem Monat danach fällt es mir wie Schuppen von den Augen, dass diese Personen Aliens waren. Ich habe solche Menschen noch nie gesehen, sie sahen aus wie Außerirdische und nur die Maske und die Sprache waren menschlichen Ursprungs. Also

beide Köpfe glichen denen eines Aliens wie man sie auch schon auf Fotos gesichtet hatte, anbei habe ich ein Foto angehängt. So ähnlich war die Kopfform auch.«

HWP: So wie ich das verstanden habe, sind Ihnen auf dem LIDL-Parkplatz (um welchen hat es sich gehandelt?) zwei Gestalten begegnet, die sich von der Statur her glichen. Eine weibliche und eine männliche Person, extrem schlank und mit langen Köpfen. Richtig?

Wie waren die denn gekleidet?

Woran machen Sie das fest, dass es sich Ihrer Ansicht nach um Außerirdische handelt?

S.S.: »Wie schon gesagt waren es ja Mann und Frau. Jedoch mit der gleichen Kopfform, wobei der Mann einen noch längeren Kopf hatte. Da ich ein sensibler Mensch bin schaute ich genauer und stellte fest, dass die Motorik auch eine andere war. Der Mann murmelte meist, die Frau sprach hochdeutsch, jedoch redete sie wie ein Wasserfall auf ihn ein. Beide hatten die gleiche Kopfform, längliche Köpfe, die ich so vorher noch nie gesehen hatte. Sie sahen aus wie aus einer anderen Dimension. Und sie wussten alles über mich. Sie redeten auch nur darüber als sie an mir vorbeigingen. Und nach 10 Minuten Supermarktaufenthalt genau das gleiche. Ich rieb sogar meine Augen, weil ich denen erst nicht traute doch ich sah was ich sah und das war nichts Menschliches.«

HWP: Was ist nicht ganz verstanden habe, ist die Kommunikation mit denen.

Sie sagen, dass die Gestalten an Ihnen vorbeigegangen sind. Aber offensichtlich kam es ja zu einer kurzen Kommunikation, da sie »alles von Ihnen wusste«.

Wie lief das ganze ab? Sind Sie von ihr oder von beiden angesprochen worden?

S.S.: »Die Kommunikation verlief einseitig von ihnen aus. Ich sprach sie auch nicht an. Die Frau erzählte ihrem ›Mann‹ genau das, was ich als Tätigkeit die ganze Zeit ausgeübt hatte. Das schockierte mich, da diese Personen, wenn es Menschen gewesen wären, es gar nicht hätten wissen können. Es war auch nur davon die Rede als diese Wesen an mir vorbeigingen. Sie schienen mich wissen lassen zu wollen, dass sie alles über mich wussten. Da fiel mir die Kinnlade regelrecht herunter«. Ich bin jedoch zu keinem Zeitpunkt von ihnen registriert noch angesprochen worden. Jeder normale Mensch hätte mich zumindest eines Blickes gewürdigt. Das kam mir auch sehr seltsam vor, da ich sie ja auch regelrecht anglotzte!«

HWP: Und wie trennten Sie sich dann wieder voneinander?

S.S.: »Die Wesen gingen an mir vorbei in den Supermarkt und dann wieder aus dem Supermarkt an mir vorbei. Ich habe diese Menschen in Niendorf zuvor noch nie gesehen, geschweige denn solche Menschen auf der Erde mit solchen Köpfen und auch die Energie veränderte sich, es war als wäre ich mit ihnen in einem Raum...«

HWP: Und das alles geschah auf dem öffentlichen und sicherlich mit anderen Kunden frequentierten LIDL-Parkplatz.

Haben auch andere Personen auf die Gestalten reagiert? Haben Sie da etwas feststellen können?

S.S.: »Ich habe nicht sehen können wie andere Kunden auf diese Wesen reagiert haben aber ich kann mir vorstellen, dass auch diese bestimmt gedacht haben wo kommen die denn her.«

Diskussion und Beurteilung

Das Geschehen kam mir gleich zu Anfang sehr grotesk vor und den Zeugen empfand ich aufgrund seiner Schilderung als »seltsam«. Deshalb begann ich meine Ermittlungen zunächst einmal damit, nach dem Namen des Zeugen zu googlen. Ich stieß auf seinen YouTube-Kanal (www.youtube.com/channel/UCXv1k3StNxHYMJFrBL9udeA), in dem er zig Videos zu verschiedenen Themen eingestellt hat. Diese bestärkten nur meinen Eindruck.

Der Zeuge ist eigenen Angaben zufolge professioneller Musiker und Musikproduzent. Offensichtlich nicht besonders erfolgreich, denn in einem seiner Videos beschwert er sich im Rahmen einer Job-Suche über seine potentiellen Arbeitgeber und deren Umgang mit ihm. Hier und in weiteren Videos lassen sich meiner Meinung nach auch bestimmte Persönlichkeitseigenschaften erkennen, wie z.B. eine deutliche Selbstüberschätzung, einen übertriebenen Egozentrismus und ein ausgeprägtes Geltungsbedürfnis.

Viele Videos sind in einer Art und Weise betitelt und mit einem Vorschaubild versehen, um meiner Meinung nach unbedarfte Menschen anzulocken und hohe Klickzahlen zu generieren. Die Videos selber sind dann eher enttäuschend. Da darf man sich dann nicht über die geringen Aufrufe wundern, oftmals bewegen sich diese bei unter 200. So viele Fans, die er in seinen Videos immer wieder anzusprechen versucht, hat er dann anscheinend doch nicht. Ein 41-Sekunden langes Video trägt den Titel »Sarah Lombardi ist schwanger!« und zeigt sie im Titelbild. Es fand unter den Sarah-Suchenden oder Promi-Interessierten dann doch reges Interesse. Immerhin über 4.000 Aufrufe und YouTube hat schon Werbung hinzugeschaltet. Inhaltlich ist es jedoch nur ein von ihm mit seinem Kind auf dem Schoß in die Kamera gesproche-

ner kurzer Kommentar zu Sarah Lombardis Schwangerschaft. Ich vermute mal, dass man mit solchen Videos Klickzahlen und damit Einnahmen generieren kann. Viele andere Videos sind ähnlich produziert. Ich will jetzt nicht das von ihm verwendete »Verfahren« und seine Handlungen kritisieren, aber es ist bezüglich der Einschätzung seiner Person und Beurteilung der Glaubwürdigkeit ebenso aufschlussreich wie die Inhalte der Videos.

Sein Alien-Erlebnis hat er dann gleich auch in einem Video geschildert und erwähnt dabei uns angerufen zu haben:



www.youtube.com/watch?v=aZgPvmbRhze

Hier gab es in einem relativ kurzen Zeitraum schon mal mehr Aufrufe als bei den 14 Videos zuvor. Auch das von ihm produzierte zweite Video, in dem er auf dem LIDL-Park-



LIDL | MUSIKPRODUZENT SÖREN SCHNABEL TRIFFT ALIENS

505 Aufrufe

6 6 TEILEN ...

www.youtube.com/watch?v=bW9F2Qy0qHE

platz nochmals das Geschehen schildert, hat in zwei Monaten rund 500 Aufrufe erhalten.

Der »Erfolg« schien ihn offensichtlich beeindruckt zu haben. Das Thema »Aliens« scheint auf breites Interesse gestoßen zu sein und er witterte dann offenbar eine neue Einnahmequelle gefunden zu haben. Er änderte den Titel seines YouTube-Kanals in »Aliens in Hamburg« und produzierte weitere mehrminütige Videos, die inzwischen eine Rahmenhandlung erhalten haben und wöchentlich erscheinen. Danach hat er einen deutschen in Portugal agierenden UFO-Forscher nach Hamburg geholt, um ihn von seinen Alien-Kontakten zu überzeugen. Dabei wird klar, dass es hier nicht mehr um eine reale Geschichte geht, sondern um eine fiktive Handlung. Aber bei den letzten drei Episoden (Stand: 16.1.2018) erzielte er Klickzahlen von 3.000 bis 4.000, obwohl die Produktionen m. E. stümperhaft sind. Offensichtlich kommt das Thema »Aliens in Hamburg« innerhalb der YouTube-Community gut an.



Rechts: Der deutsche, in Portugal arbeitende UFO-Forscher Dr. Frank Stein, der in den Episoden den Part eines eher skeptisch eingestellten Forschers einnimmt.

www.youtube.com/watch?v=UkZTwcdbNb8

Wäre ich beim Internetsurfen zufällig auf seine Videos gestoßen, hätte ich sein Erlebnis und die darauf folgenden Videos als Parodien oder »künstlerische Produkte« gesehen, aber

er hatte uns ursprünglich das Geschehen ja ganz ernsthaft gemeldet. Deshalb ging ich erst einmal von folgenden Möglichkeiten aus:

1. Es handelte sich um ein reales Geschehen und er ist tatsächlich ungewöhnlichen Personen auf dem LIDL-Parkplatz begegnet, in denen er »Aliens« gesehen hat, oder
2. Er hat sich mit uns einen Spaß erlaubt (ähnlich Spaßanrufe im Radio) und erhofft, wir würden auf seine Geschichte abfahren.

In dem Internet-Blog *NewDoo*, der auffällig oft über Schnabels Aktivitäten berichtet und offenbar von einem »Bekannten«, »Geschäftspartner«, »Wie auch immer...« erstellt wird, schreibt der Herausgeber Felix Hoeldtke: *»Sören Schnabel hat nun Kontakt mit dem Forscher Hans-Werner-Peiniger, laut dem Musikproduzent, gibt es einen intensiven Austausch mit dem Herren, der bereits genaues wissen wollte, da er sich dem Thema gerne annehmen möchte. ›Ich glaube das ich großes Glück habe, das sie sich bei mir gezeigt haben. Ich halte es für wertvoller als ein Lotogewinn.««*

Quelle: newdoo.net/aliens-gesehen-soeren-schnabel-exklusiv-bei-newdoo/

Nun scheint er das Thema weiter »auszuschlachten« zu wollen. Inzwischen hat er auch eine spezielle Domain einrichten lassen, die direkt auf seinen YouTube-Kanal führt: www.Aliens-in-Hamburg.de.

Sein 48-sekündiges YouTube-Video »Lidl Chef bestätigt: Es waren Aliens!« enthält natürlich, so wie man es vom Titel erwarten

würde, keine Bestätigung eines Lidl-Mitarbeiters, sondern einen kurzen am Straßenrand aufgenommenen Kommentar Schnabels. Wieder eine »Mogelpackung«.

Man kann sich sicherlich vorstellen, dass wir aufgrund der Recherchen und des Persönlichkeitbildes, das sich aus den Videos erkennen lässt, das Erlebnis nicht auf die Anwesenheit Außerirdischer zurückführen.

Ganz ausschließen können wir natürlich auch nicht, dass uns Sören Schnabel nur testen wollte, oder dass es sich um den Einstieg in ein Musik-/Kunstprojekt handelt. Das habe ich ihm auch frühzeitig so mitgeteilt. Möglicherweise handelt es sich aber auch nur um den Versuch, über YouTube Einnahmen zu generieren. Wie sich wohl die Geschichte weiter entwickeln wird? Vielleicht hat er noch weitere Ideen, seine Alien-Geschichte zu vermarkten.

Unabhängig davon hat man sich trotzdem Gedanken darüber gemacht, wie eine außerirdische Intelligenz mit uns Kontakt aufnehmen würde. Hätten sie ihre Anwesenheit auf der Erde geheim halten wollen, würden sie sicherlich nicht im LIDL einkaufen gehen und sich offen zeigen. Ihren Bedarf an Lebensmitteln könnten sie vermutlich über einen anderen Weg viel »verborgener« und effizient decken.

Hätten sie zu uns Kontakt gesucht, würden sie sicherlich auch nicht den vom Zeugen beschriebenen Weg über den Supermarkt und dessen Parkplatz wählen.

Der Gedanke, es würde sich um getarnte Außerirdische handeln, ist aus meiner Sicht ebenso einfach absurd. Mit einer solchen Erklärung wäre alles er-

www.youtube.com/watch?v=Hkbz_fHURZE



Lidl Chef bestätigt: Es waren Aliens!

MusikproduzentSchnabelNews • 9 Aufrufe • vor 1 Monat

Lidl Chef bestätigt! "Es waren Aliens"

klärbar. Sie wäre beispielsweise der ähnlich wie »alle Alien-Raumschiffe tarnen sich als Flugzeuge«. Somit könnte es sich bei vielen Flugzeugen am Himmel um getarnte außerirdische Raumfahrzeuge handeln und die Alien-Invasion ist im vollen Gange.

So wie der Zeuge die beiden Gestalten schildert und mit den Alien-Bildern vergleicht, mögen sie aus seiner Sicht vielleicht wirklich »seltsam« ausgesehen haben.

Das Aussehen der beiden Gestalten hat jedoch nicht dazu geführt, dass LIDL-Kunden panisch aus dem Supermarkt gerannt sind oder die Kassierer und Kunden die Polizei gerufen haben.

So kann davon ausgegangen werden, dass andere Menschen die beiden Gestalten durchaus noch als »normal« angesehen haben.

Es mag ja sein, dass die beiden Gestalten über Themen gesprochen haben, deren Inhalte auch seine ehemalige berufliche Tätigkeit grob beschreiben. So wie ich meine das aus seinen YouTube-Videos mitbekommen zu haben, handelte es sich hier um die Haus-zu-Haus-Akquise im Bereich »Internet- und Telefonverträge« – ich bin mir aber nicht sicher und es ist nur eine vage Vermutung von mir. Wenn das zutrifft, dann könnte ich mir vorstellen, dass in der Nähe ein Glasfaser-Ausbaugebiet fertig geworden ist und man massiv an der Haustür für neue Verträge mit schnellerem Internet oder Internet-TV geworben hat. Das habe ich selbst kürzlich erleben müssen. Da kann ich mir schon vorstellen, dass in dem betroffenen Ortsteil diese Werbemaßnahmen zum Gesprächsthema wurden – selbst auf einem Supermarkt-Parkplatz.

Allerdings muss man sagen, dass die Gestalten ja nicht direkt mit dem Zeugen kommuniziert haben und er in keiner Weise in das Gespräch eingebunden war.

Er wurde ja nicht mal eines intensiven Blickes gewürdigt, so dass es meiner Meinung nach auch unwahrscheinlich ist, dass sich die Inhalte auf ihn persönlich bezogen. Aber auszuschließen ist das nicht. Vielleicht wurde er ja von den beiden Personen auf dem Parkplatz wiedererkannt. Wie auch immer... ich führe das Gespräch auf einen reinen Zufall zurück.

Psychologisch auffällig finde ich es, wenn er aufgrund der Gesprächsfetzen, die er mitbekommen hat, mehr kann es ja nicht gewesen sein, die Gesprächsinhalte völlig auf sich bezieht.

Natürlich war ich bei dem Ereignis nicht dabei und muss meine Einschätzung allein aufgrund seines Berichts und der Videos bilden. Eine persönliche Befragung hielt ich angesichts des umfangreichen und aufschlussreichen Videomaterials für nicht mehr erforderlich.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass beim Zeugen bestimmte psychologische Vorgänge dazu führten, das Geschehen auf dem LIDL-Parkplatz als Begegnung mit einem außerirdischen Paar zu werten. Statt dessen sehe ich hier eher eine tatsächlich auf dem Parkplatz erlebte Szenerie, die er nach einem »Gedankenblitz« bewusst falsch umgedeutet hat, um sie zu »vermarkten«.

Da in dem von ihm beschriebenen Ereignis weder Aliens, noch das Wirken einer außerirdischen Intelligenz, oder eine andere exotische Ursache zu erkennen ist, sehe ich auch keinen Grund, so wie von ihm gewünscht oder erwartet, nach weiteren Spuren auf dem Parkplatz zu suchen oder eine Aktion mit Messgeräten anzustoßen.

Aus meiner Sicht somit keine Aliens, sondern ein »Hoax«.

Hans-Werner Peiniger



GEP nahm die viertausendste UFO-Meldung entgegen

Hans-Werner Peiniger

Kürzlich wurde von mir der Fall Nr. 4.000 aufgenommen und in unsere Fall-Liste eingetragen, mit deren Hilfe ich in meiner Arbeit als Fallermittler und Fall-Koordinator der GEP den Überblick über unsere Sichtungseingänge, Bearbeitungszustände und den wichtigsten Grunddaten zu einem Fall erhalte.

Den viertausendsten Sichtungseingang möchte ich zum Anlass nehmen, Ihnen einmal vorzustellen, wie bei uns in der GEP ein Fall aufgenommen wird und wie das weitere Vorgehen protokolliert wird.

Wie Sie sehen werden, ist die Aufnahme eines Falles und das damit verbundene Verfahren etwas zeitaufwändig, aber zum professionellen Arbeiten im Rahmen unserer Möglichkeiten erforderlich. Anders wäre die Menge an eingehenden Sichtungen nicht mehr beherrschbar.

Wir bieten den Augenzeugen mehrere Eingangstore an, um ihre Sichtungen an uns zu melden:

- per E-Mail: info@ufo-forschung.de
- per Telefon/AB: 02351-23377
- per Fax: 02351 23335
- per Brief: GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
- über das Kontaktformular unserer Web-Seite: www.ufo-forschung.de/ufo-melden
- über den Selbsteintrag in unserer UFO-Sichtungsdatenbank: www.ufo-db.com
- über Facebook
- persönlich in Lüdenscheid

Sehr oft wird das Kontaktformular unserer Web-Seite genutzt, aber auch recht häufig

der direkte Weg über E-Mail oder Telefon. Wie sich die Verteilung genau zusammensetzt, können Sie einem separaten Beitrag entnehmen.

Nach dem Eingang eines Falles, der in der Regel von mir entgegen genommen wird, prüfe ich zunächst, ob in der Meldung des Zeugen die wichtigsten Grunddaten enthalten sind. Manchmal fehlt das Datum der Sichtung, die Uhrzeit oder der Ort. Diese Angaben sind jedoch für unsere weitere Arbeit von besonderer Relevanz. Bevor der Fall also aufgenommen wird, erfrage ich die fehlenden Angaben. Leider verzögert das oftmals die zeitnahe Datenaufnahme. Der Zeuge erhält auf jeden Fall auch eine Eingangsbestätigung seiner Sichtungsmeldung.

Die Datenaufnahme eines Falles erfolgt in drei Systemen:

1. Protokoll als Word-Dokument
2. Fall-Liste
3. Sichtungsdatenbank

1. Protokoll als Word-Dokument

In das Protokoll trage ich zunächst die Kontaktdaten zum Zeugen und seinen Originalbericht ein. Den Originalbericht fasse ich in zwei-drei Sätzen zu einem »Sachverhalt« zusammen. Dieser Text wird u.a. über unsere Homepage und auf Facebook veröffentlicht, sowie in unsere Sichtungsdatenbank eingetragen.

Das Protokoll ist so formatiert, dass ich mit einem schnellen »copy & paste« die wichtigsten Daten zu einem Fall und den Ori-

4015 - erledigt



„aufgrund von diversen Reportagen über das Thema "Ufos", bin ich erst jetzt auf Ihre Homepage aufmerksam geworden.

*..... fiel mir am Himmel dieses große
weiße Licht auf, das über Frankfurt zu stehen schien. Sterne waren in der Morgendämmerung kaum
noch zu sehen, da fiel dieses Licht besonders auf.*

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX zwischen Friedberg und Frankfurt. Darauf sind die Signale entlang der Strecke (links rot und rechts grün) und genau so hell der weiße Lichtpunkt oben am Himmel zu sehen.

xxxxxx xxx xxxxxx xxxxxx. Weil man im Vergleich zu den Signalen sehr gut erkennen kann, wie hell das Licht ist, xxxx xxx xxxxxx xxxxxx xxxxxx xxxxxx. Als ich nach meiner xxxxxxx xxxxxx gegen 8 Uhr xxxxxxx xxxxxx xxxxxx und

Als ich nach meiner xxxxxxxxxxxxxxxx gegen 8 Uhr xxxxxxxxxxxxxxxx und
zwischenzeitlich die Sonne auf gegangen war, konnte ich den Lichtpunkt immer noch
über Frankfurt erkennen."

Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne an mich wenden.

Herzliche Grüße

Michael Kxxxxxxx

xxxxxxxxxxxxx Straße xx

34130 Kassel

Telefon: 0160 xxxxxxx
E-Mail: mike@slu.se

E-Mail: michael.xxxxxxxx@web

20140212 B, 61169 Friedberg (4015)

Eingegangene Meldung (Mail vom 27.02.2018)

20140212 B

12.02.2014, 06:30 MEZ, 61169 Friedberg

Sachverhalt: Helles Licht am Himmel über Friedberg und Frankfurt fotografiert. Der Zeuge beobachtete während einer Zugfahrt ein helles Licht am Himmel, das sich nicht zu bewegen schien. Mit seinem Handy konnte er das Objekt unterwegs und vom Frankfurter Bahnhof West aus in südöstlicher Richtung sehen und fotografieren.

Originalbericht:

Maßnahmen:

Fallnummer		20140212 B	Einmündigkeitsschein Zeuge		27.02.2018
Ermittler/in / OGP-Mitglieder		27.02.2018 / 27.02.2018	Kassab. versandt / zurück		
Fallbeobachtung / Datum			Nachfrage Zeuge / Antwort		
☒ Outbookordner		☒ Fallordner	Nachfrage Zeuge / Antwort		
☐ Flugverkehr überprüft		☒ Datenbankgrundeintrag	Nachfrage Zeuge / Antwort		
☒ Astronomische Rekonstr.		☐ Datenbankeintrag	Nachfrage Zeuge / Antwort		
☐ Wetter-situation überprüft		☐ Fallbericht in Datenbank	Nachfrage Zeuge / Antwort		
☐ Satelliten überprüft		☐ JUFOP-Bericht	Nachfrage Zeuge / Antwort		
☐ Gesprächsmittelnotiz		☐ Erklärung nicht abgelehnt	Erklärung an Zeuge / Antwort		27.02.2018
Fallermittler in unmittelbarer Nähe? ☐ keine ☐ ja,					
Bemerkungen:					
Erklärung: Planet Venus					

Der Zeuge Das anliegende Foto schoss er vom Bahnhof West in Frankfurt aus. Im Bild ist der Messturm zu sehen. Dieser steht vom Bahnhof West aus gesehen in südöstlicher Richtung.

Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation hat ergeben, dass in südöstlicher Richtung und in der im Bild zu sehenden Winkelhöhe der sehr helle Planet Venus stand. Mit einer Helligkeit von 4.86^m war die Venus besonders auffällig und auch noch zum Sonnenaufgang zu sehen.

Protokoll als Word-Dokument (personenbezogene Daten wurden unkenntlich gemacht)

ginalfallbericht in eine E-Mail einfügen und in die gemeinsame E-Mail-Liste der Fallermittler der beteiligten Vereine und Forscher, sowie in die der GEP-Mitglieder (Zugang auf Wunsch) posten kann. Somit sind sowohl die Fallermittler als auch interessierte GEP-Mitglieder zeitnah über unsere Sichtungseingänge informiert. Oftmals ergeben sich hier schon erste Diskussionen zu den Fällen, Hinweise auf

mögliche Erklärungen oder welche Fragen mit dem Zeugen noch geklärt werden müssen. Die E-Mail an die GEP-Mitglieder wird zudem genutzt, um den Sichtungseingang in unserem GEP-Web zu veröffentlichen. Das übernimmt unser Mitglied Bernd Kofler in Österreich. Über einen automatischen Prozess wird der Beitrag zu Facebook und ein Hinweis zu Twitter übertragen.

In dem Protokoll vermerke ich u.a. meine Kommunikation mit dem Zeugen, also wann ich ihm geschrieben habe, wann ich eine Antwort erhalten habe, wann ich ihm eine Beurteilung gesendet habe usw. Fehlt ein Datum zu einer von mir erwarteten Antwort, sehe ich auf einen Blick, dass hier die Antwort des Zeugen noch nicht eingegangen und der Zeuge ggf. nochmals daran zu erinnern ist.

Ein Thumbnail-Bild zu Beginn des Protokolls zeigt mir, dass der Zeuge zu seinem Bericht Fotos oder Videos vorgelegt hat oder es sich um ein Foto oder Video ohne gleichzeitige Beobachtung handelt, das uns zur Begutachtung vorgelegt wurde.

Zudem wird protokolliert, welche ersten Maßnahmen ergriffen wurde. Darunter fallen beispielsweise die Rekonstruktion der astronomischen Gegebenheiten, die Überprüfung des Flugverkehr oder Satellitenüberflüge und die Erhebung von Wetterdaten. Von den Überprüfungen werden Bildschirmkopien erstellt, die der elektronischen Fallakte zugeführt werden. Somit sind auch solche Maßnahmen nachvollziehbar.

Desweiteren kann ich dem Protokoll entnehmen, ob ich zu dem Fall einen Sichtungsordner angelegt habe, in dem alle elektronischen Daten einfließen, ob ich in unserem Mailprogramm Outlook einen Ordner angelegt habe, in dem die Kommunikation zu dem Fall nachvollzogen werden kann, ob ich die Grunddaten zu dem Fall bereits in unsere Sichtungsdatenbank eingetragen habe, ob ein Fragebogen versendet worden ist, ob die te-

telefonische Befragung am Telefon mitgeschnitten wurde und ob der Zeuge den Erklärungsvorschlag von uns akzeptiert hat oder nicht. Jegliches Material zu dem Fall, der Gesprächsmitschnitt, der E-Mail-Verkehr usw. werden digitalisiert, entsprechend aufbereitet und fließen in die elektronische Fallakte ein.

2. Fall-Liste

Bei der Fall-Liste handelt es sich um eine Excel-Tabelle, in der alle Grunddaten zum Fall, zum Zeugen und zur Beurteilung eingegeben werden. Hier wird auch die Fallnummer vergeben und geprüft, ob diese bereits vorhanden ist. Existiert eine Fallnummer bereits, markiert die Liste bei erneuter Eingabe der Fallnummer die entsprechende Zelle rot. Es muss die nächst folgende Nummer vergeben werden. Die Zellenfarbe wird wieder automatisch gelöscht. Dieselbe Kontrolle, es handelt sich um eine sogenannte »bedingte Formatierung«, wird z. B. auch bei der E-Mail-Adresse und beim Namen des Zeugen angewendet. So lässt sich mit schnellem Blick überprüfen, ob der Zeuge schon einmal eine Sichtung an uns gemeldet hat.

In dieser Fall-Liste werden auch alle die Daten eingetragen, die für den Grundeintrag in

der Sichtungsdatenbank erforderlich sind. Ein Teil der Daten lässt sich per »copy & paste« vom Protokoll übernehmen und per »copy & paste« in die Sichtungsdatenbank einfügen.

In der Fall-Liste sehe ich auch, ob ein Fall noch offen ist, ob er erledigt wurde oder ob er einem anderen Fallermittler zur weiteren Bearbeitung zugewiesen worden ist. Die Fall-Liste ist die Referenzdatei für alle Daten zu einem Fall.

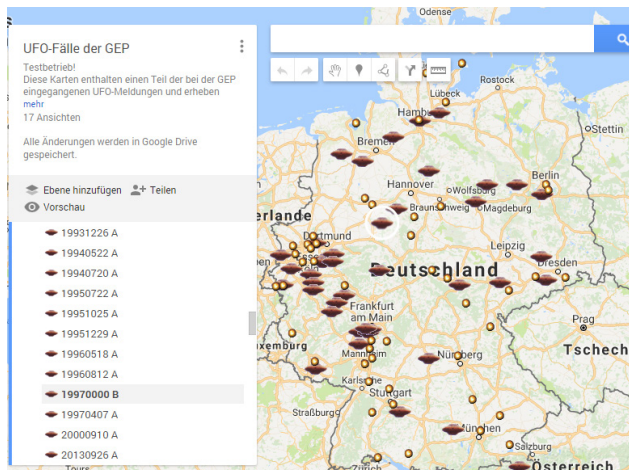
Die Fall-Liste enthält auch einen Spaltenbereich, der für eine geplante Google-Maps-Karte verwendet wird. Hier werden fast alle Sichtungen der GEP auf einer Karte gezeigt. Klickt der Gast einen Sichtungsort oder eine Fallnummer an, erhält er einige Grunddaten, die einem Auszug unserer Fall-Liste entnommen werden.

Auch heute noch erhalten wir per Post ausgefüllte Fragebögen, handschriftliche Sichtungsberichte usw. Diese Originale werden in einer »Papierakte« archiviert. Zur besseren Übersicht erhält die Akte ein Deckblatt. Dieses lässt sich quasi per Knopfdruck ebenfalls aus der Fall-Liste erzeugen. Einfach die entsprechende Zeile des Falles markieren, eine Tastaturkombination tippen und schon lässt sich ein Deckblatt ausdrucken, in das auto-

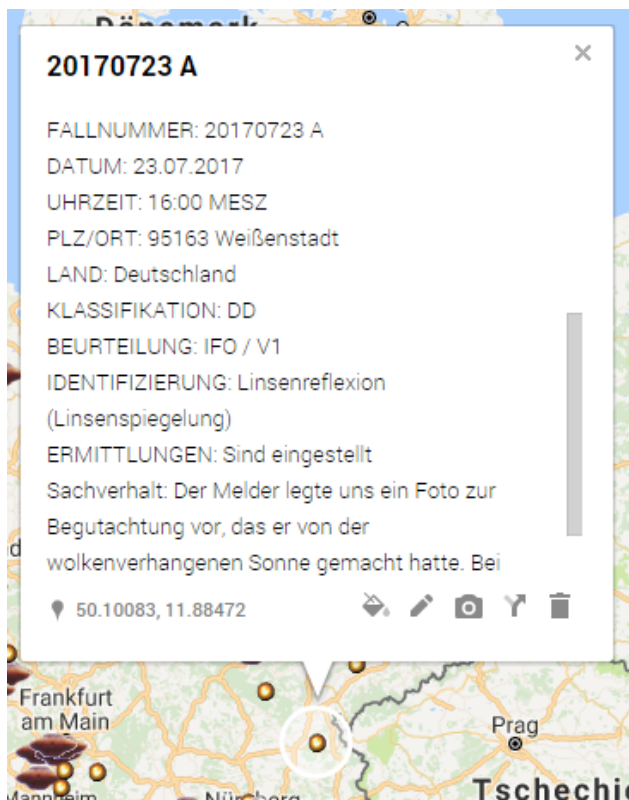
Auszug aus der Fall-Liste mit den Spalten A bis U (von A bis BQ)

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T
Flughafenname	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen	Flughafen
2137	20150315 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Bayern	Oberbayern	Fürstenfeldbruck	45.92077778	11.21718444	32704	Großzellau	10/01/2020	2674	20 45 KEZ	19			
2138	20150319 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Bayern	Oberbayern	Munich	47.90666667	11.80000000	57194	Landshut	10/01/2020	132	20 45 KEZ	19			
2139	20150319 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Bayern	Schwaben	Memmingen	48.37180000	10.88633333	30296	Reutlingen	02/15/2020	502	20 45 KEZ	19			
2140	20150319 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Bayern	Bayern	Badgingen	48.68199997	8.2720	72794	Freiburg	08/01/2020	1194	20 45 KEZ	19			
2141	20150319 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Bayern	Oberrhein	St. Gallen	47.81788889	11.25281111	60249	St. Gallen	02/15/2020	10	20 45 KEZ	19			
2142	20150315 G	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Tübingen	Donaueschingen	47.82400007	10.47910007	50044	Freiburg	08/01/2020	530	20 45 KEZ	19			
2143	20150319 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Freiburg	Emmendingen	47.92500000	7.98810000	72053	St. Gallen	02/15/2020	208	21 45 KEZ	19			
2144	20150319 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Freiburg	Freiburg-Flughafen	47.81788889	10.88633333	30296	Freiburg	02/15/2020	208	21 45 KEZ	19			
2145	20150319 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Freiburg	Freiburg-Flughafen	47.81788889	10.88633333	30296	Freiburg	02/15/2020	208	21 45 KEZ	19			
2146	20150319 L	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Freiburg	Freiburg-Flughafen	47.81788889	10.88633333	30296	Freiburg	02/15/2020	208	21 45 KEZ	19			
2147	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2148	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2149	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2150	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2151	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2152	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2153	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2154	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2155	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2156	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2157	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2158	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2159	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2160	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2161	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2162	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2163	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2164	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2165	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2166	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2167	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2168	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2169	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2170	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2171	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2172	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2173	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2174	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2175	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2176	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2177	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2178	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2179	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2180	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2181	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2182	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2183	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2184	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2185	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2186	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2187	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2188	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2189	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2190	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2191	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2192	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2193	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2194	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2195	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2196	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2197	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2198	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2199	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2200	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2201	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2202	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2203	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009	Freiburg	02/15/2020	2647	20 45 KEZ	19			
2204	20150315 V	19.03.2015	aktiv	aktiv	Deutschland	Baden-Württemberg	Karlsruhe	Kaiserslautern	49.45261111	8.40355000	53009								

Datensatz-Nr.: 3991



Ausblick auf die Google-Maps-Karte
mit den Sichtungen der GEP



Zu jedem Fall werden die Grunddaten, sowie, falls vorhanden, ein Vorschaubild (Foto oder Einzelbild aus einem Video), angezeigt

matisch die wichtigsten Grunddaten des Falles eingefügt wurden:

Die Fall-Liste ist im Laufe der Jahrzehnte immer wieder erweitert worden. So wurden beispielsweise die geografischen Koordinaten

20150812 B

25992 List auf Sylt
Deutschland

Datum: 12.08.2015
Uhrzeit: 15:41 MESZ
Zeuge: Wolfgang W.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifizierung: Reflexion (an Fensterscheibe, Solaranlage u. i.
Ermittlungen: Sind eingestellt

Bemerkungen:



später hinzugefügt oder der Sachverhalt.

Zu Beginn unserer Arbeit gab es eine solche Fall-Liste nicht, es gab nicht einmal einen Computer, denn die waren damals noch nicht für den »Heimbereich« entwickelt oder finanziell unerschwinglich. Aus heutiger Sicht kaum vorstellbar. Erst Mitte/Ende der 80-er Jahre begannen wir mit einem Commodore 64 und einer über Interface angeschlossenen Typenradschreibmaschine das **jufof** zu erstellen und erste Erfahrungen mit einer Tabellenkalkulationssoftware zu sammeln, aus der dann letztendlich auch unsere Fall-Liste entstanden ist.

Irgendwann, ich kann gar nicht mehr genau sagen wann, begann ich, unsere Fälle listenmäßig zu erfassen. Das ist auch der Grund

dafür, dass nicht der erste an uns gemeldete Fall im ersten Datensatz erfasst worden ist, sondern erst an späterer Stelle. Die Erfassung erfolgte anfangs jedoch nicht in einer Excel-Liste, sondern mit Microsoft Access, einem relationalen Datenbankmanagementsystem. Aus »datenbanktechnischer Sicht« wäre normalerweise eine heutige Erfassung mittels Access sinnvoller, allerdings hat sich die Listenform in Excel dann doch durchgesetzt und bewährt. In Excel kann z.B. mit farblichen Markierungen gearbeitet werden und berufliche Vorkenntnisse, sowie das einfachere Handling erleichtern die tägliche Arbeit. Unsere Access-Datenbank enthielt mit Stand April 2006 755 Fälle. Im Listenformat hatten wir mit 17 Spalten unterschiedliche Daten erfasst, heute sind es 69 Spalten.

Exemplarisch werfen wir einmal einen Blick auf unsere Fälle 1, 1.000, 2.000, 3.000 und 4000:

Fall Nr. 1

19940702 A, 1020 Wien, Österreich

Der Zeuge berichtete in einen an uns gerichteten Brief über zwei UFO-Sichtungen, von denen wir die Daten in zwei Datensätzen in unsere Fall-Liste eintrugen.

Seine erste Sichtung erfolgte am 2.7.1994. Martin Z. beobachtete in Wien um 1.15 Uhr für ca. 15 Minuten ein rundes sternförmiges rot oranges Licht am Himmel, das von Südwesten nach West flog. Die Beschreibung glich dem Erscheinungsbild eines Modell-Heißluftballons, der in den 90er Jahren vielfach aufgelassen wurde.

Fall Nr. 1.000

20060915 A, 23730 Schashagen – Merkendorf

Die Zeugin beobachtete und fotografierte gegen 22.00 Uhr ein Licht am Himmel, das sich nicht bewegte. Sie nahm an dem geräuschlosen Objekt »Lichter, die entweder blinkten oder einmal herum liefen« wahr.

Was immer die Zeugin beobachtet hat, auf dem Foto war es nicht zu erkennen, zumindest konnte man es den vielen im Foto zu sehenden »Objekten« nicht zuordnen. Bei den kreisförmigen Strukturen, insbesondere bei dem helleren runden Objekt im oberen Bildbereich, hat es sich um angeblitzte Kleinstteilchen gehandelt. In der abgebildeten Aufhellung sieht man, dass das Foto voll davon ist.



Aufgehelltes Foto der Zeugin

Eine Rekonstruktion der astronomischen Gegebenheiten hatte ergeben, dass in nordöstlicher Richtung der sehr helle Stern Capella in Horizontnähe stand, der bereits vielfach aufgrund atmosphärischer Effekte als UFO fehlinterpretiert worden ist.

Fall Nr. 2.000

20090919 B, 31234 Edemissen

Zusammen mit seiner Frau beobachtete der Zeuge gegen 23.00 Uhr am sternenklaren Himmel ein helles Licht, das nach kurzer Flugzeit scheinbar stehen blieb, einige Schlenker vollzog, um sich dann mit hoher Geschwindigkeit nach rechts oben in nördliche Richtung zu entfernen.

Das vom Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des Flugkörpers ließen erkennen, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um

eine so genannte Himmelslaterne, bzw. um einen Party-Modell-Heißluftballon gehandelt hat. Mit dieser Erklärungsmöglichkeit war der Zeuge überhaupt nicht einverstanden, empfand sie als eine »Beleidigung« und versuchte, mit Argumenten, die überhaupt nichts mit der eigentlichen Wahrnehmung zu tun hatten, meiner Einschätzung zu widersprechen. »Meine Ehefrau kommt aus dem erzkatholischen Polen (Warschau) und hat einen nachgewiesenen IQ von 137 (ich übrigens auch) will heißen: Nicht ganz auf den Kopf gefallen und halbwegs gebildet. Seit drei Jahren bin ich am forschen über Gott, Ufo's und die Welt und habe selbstverständlich auch meine Frau mit diesem Thema belästigt. Belästigt, weil das nicht in ihre heiles Weltbild mit nur einer Sonne im Weltall usw. passt. An dem besagten Abend des 19.09.2009 stand meiner Frau der Mund offen und ihre heile Welt brach zusammen, da sie von dort an weiß, das wir nicht allein im Weltall sind.«

Wenn in wenigen Fällen Zeugen einen Erklärungsvorschlag oder unsere Einschätzung als eine »Beleidigung« empfinden, dann tut uns das leid, das ist natürlich auch nicht unsere Absicht. Selbstverständlich nehmen wir die Beobachtungen der Augenzeugen ernst und vergleichen die Beobachtungsparameter mit denen anderer Zeugen und eigener Erfahrungen und Kenntnisse. Aufgrund der Beschreibung des Zeugen sah ich keinen Grund, von meiner Einschätzung abzuweichen.

Fall Nr. 3.000

20141027 A, 53721 Siegburg

Der 47-jährige Zeuge beobachtete um 6.12 Uhr ein leicht rötlich schimmerndes Gebilde, das waagerecht »in einer wahnsinnigen Geschwindigkeit« für ca. 3 Sekunden über den Himmel zog.

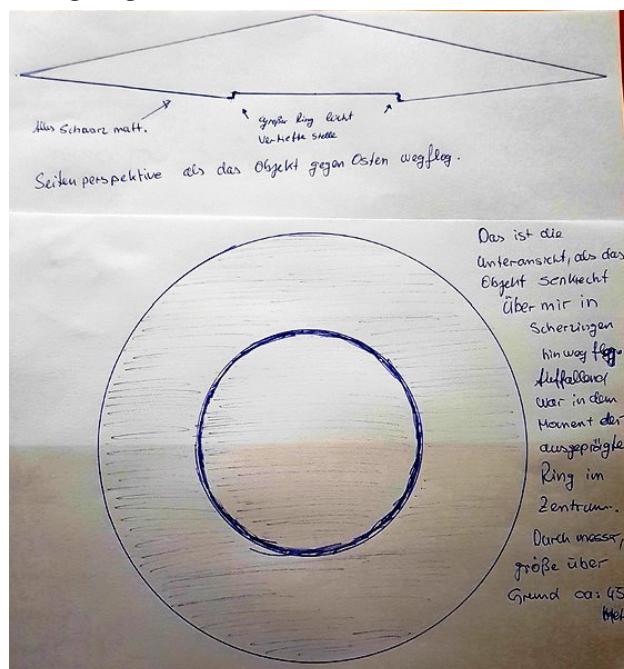
Der Fall wurde von mir in die E-Mail-Liste der Fallermittler gepostet worauf sich unser Mitglied Michael Reiche meldete, der sich be-

reit erklärte, offene Fragen mit dem Zeugen zu klären. Leider reagierte der Zeuge auf keine Kontaktaufnahme, so dass ich letztendlich aufgrund des Erstberichts zu der Einschätzung kam, dass es sich möglicherweise um einen Boliden gehandelt hat. Aufgrund des wahrgenommenen »rötlichen Schimmers« hinkt diese Erklärungsmöglichkeit etwas. Deshalb wurde der Fall als IFO / V3 klassifiziert (Objektmerkmale stimmen mit Merkmalen von mehreren bekannten Objekttypen überein). Es wären also auch noch andere Ursachen möglich. Besondere anomalen Merkmale sahen wir hier jedoch nicht.

Fall Nr. 4.000

20170602 A, 8596 Scherzingen, Schweiz

Der 53-jährige Zeuge berichtete uns von einem Ereignis aus dem letzten Jahr. Danach sah er um 18.53 Uhr von seiner Dachterrasse aus einen schwarzen runden Flugkörper, der im Zentrum einen kreisrunden Ring aufwies. Als er in östliche Richtung flog, konnte der Zeuge aus der Seitenperspektive die Form erkennen: wie zwei gegenseitig übereinander gelegte Teller. Nach ca. 25 Sekunden sei



Skizze aus dem vom Zeugen ausgefüllten Fragebogen

der Flugkörper über dem Appenzeller Land verschwunden. Ein Bericht an die Schweizer Flugsicherung blieb unbeantwortet.

Der Zeuge machte sehr detaillierte Angaben zu subjektiven Schätzungen. Das führte innerhalb der E-Mail-Liste der Fallermittler zu Diskussionen. Unser Kollege und GEP-Mitglied Klaus Felsmann übernahm die Dokumentation des Falles und die Klärung offener Fragen. Die Bearbeitung ist noch nicht abgeschlossen, so dass wir auch noch nicht zu einer Beurteilung gekommen sind. Somit ist dieser Fall noch »offen«.

3. Sichtungsdatenbank

Wie zuvor schon erwähnt, werden nach Sichtungseingang die Grunddaten und der »Sachverhalt« in die Sichtungsdatenbank (www.ufo-db.com) eingetragen. Die Daten dafür entnehme ich sowohl dem Protokoll als auch der Fall-Liste.

Gäste der Sichtungsdatenbank haben eine Sicht auf den »Sachverhalt« und auf die Grunddaten zu einem Fall. Sofern der Melder ein oder mehrere Fotos oder ein Video vorgelegt hat, wird im Gast-Zugang ein Miniaturbild eines der Fotos oder ein Miniatureinzelbild aus dem Video gezeigt. GEP-Mitglieder haben einen er-

weiterten Zugriff auf unsere Daten. Sie können den Originalbericht des Zeugen, sowie Fotos und Videos einsehen. Der »Sachverhalt« enthält nicht alle Details eines Sichtungsablaufs oder des beobachteten Objekts. Das machen wir bewusst so, um Nachfolgemeldungen zum selben Zeitpunkt und zum selben geografischen Bereich mit dem aufgenommenen Fall vergleichen zu können. Damit wird es auch möglichen Trittbrettsichern und Spaßmeldern erschwert, detailgenau dasselbe Objekt zu melden. Dieses taktische Vorgehen wird auch in der Kriminalistik verwendet, wenn auch meistens in einem etwas anderen Zusammenhang.

Wie ich gezeigt habe, wird von uns ein UFO-Sichtungsfall in drei Systemen eingegeben. Natürlich wurde schon geprüft und getestet, ob sich nicht alles in einem System abbilden lässt. Das hat sich in der täglichen Arbeit als nicht praktikabel herausgestellt. Sollten sich in Zukunft andere Möglichkeiten ergeben, werden wir sicherlich über eine Änderung nachdenken. Es macht ja nicht unbedingt Sinn, Daten doppelt oder dreifach anzupacken und in mehreren Systemen einzugeben und zu verwalten. Das ist nicht sehr effektiv.

Kaum jemand kann sich vorstellen was es heißt, in möglichst professioneller Art und

UFO-DB.COM **UFO-Datenbank**
 Erfassung und Archivierung von UFO-Sichtungen

Sprache
 Deutsch ▼

Sichtungen
 Sichtung melden
 Sichtung anzeigen
 Sichtung suchen
 Statistik
 nach Jahren
 Allgemeines
 Grundsatz
 Pressemitteilungen
 Über die Datenbank
 Datenschutz
 Impressum
 Online-Archiv
 Startseite
 Auswahl Kategorien
 Suche
 Login
 Login

Anzahl der Datensätze: 135910

Zeige Datensätze von: alle Gruppen

Zeige Beurteilungen mit: alle Sichtungen

Art der Sichtung: alle Sichtungen

Senden

Fallnummer	Sichtungsdatum	PLZ	Ort	Sichtsungszeit	Landkreis	Klassifikation	Beurteilung	Identifikation	Verein
20180227 A	27.02.2018	75015	Bretten	20:30 MEZ		NL			GEP
20180226 A	26.02.2018	03226	Vetschau - Raddusch	spätabends		NL			GEP
20180220 A	20.02.2018	48268	Greven	19:00 MEZ		NL	IFO	Stern (Sirius)	GEP
20180214 A	14.02.2018	53604	Bad Honnef	00:01 MEZ		NL	IFO	Stern (Sirius)	GEP
20180213 A	13.02.2018	53547	Breitscheid	22:40 MEZ		NL			GEP
20180213 B	13.02.2018	76889	Klingenmünster	00:56 MEZ					GEP
20180212 B	12.02.2018	59457	Werl - Buderich	19:00 MEZ					GEP
20180212 A	12.02.2018	25813	Husum	22:00 MEZ		NL			GEP
20180131 A	31.01.2018	97437	Augsfeld	22:45					GEP
20171231 C	31.12.2017	12351	Berlin - Buckow	18:00 MEZ		NL	IFO	Himmelslaternen	GEP
20171231 A	31.12.2017	09661	Hainichen	05:22 MEZ		CE I	IFO	Insekt/en	GEP
20171231 B	31.12.2017	45772	Marl	23:59 MEZ		NL	IFO	Drohne/n (Quadro- oder Multikopter)	GEP
20171230 A	30.12.2017	17248	Rechlin	23:00 MEZ		NL	IFO	Ballon/s (heliumgefüllte/r Luftballon/s mit LED-Beleuchtung)	GEP
20171216 A	16.12.2017	33613	Bielefeld	ca. 23.00					GEP
20171213 A	13.12.2017	08412	Werdau	14:30 MEZ		DD	IFO	Flugzeug/e (Luftbetankungsmanöver)	GEP
00001300 A	12.12.2017	Bayern	Nähe Chiemsee	Dämmerung		NL			DEGUFO

14

Weise eine große Anzahl an Sichtungseingängen entgegen zu nehmen, zu bearbeiten und tausende Sichtungen sachgerecht zu verwalten. Das in diesem Beitrag von mir beschriebene Verfahren ist der Idealfall. Manchmal kann es trotzdem vorkommen, dass aus zeitlichen Gründen die Daten nicht zeitnah oder vollständig erfasst werden können. Die Arbeit wird neben den vielen anderen Vereinstätigkeiten in der knappen Freizeit verrichtet, so dass es hier schon mal zu Verzögerungen kommen kann, manche Dateneinträge einfach vergessen werden oder sich Fehler einschleichen. Ich bin ständig bemüht, gefundene Fehler zu korrigieren oder auch die fehlenden Daten zu älteren Sichtungen nachzutragen. Bei einem großen Teil der Fälle sind zwar die Ermittlungen abgeschlossen, jedoch noch keine Beurteilung formuliert worden. Auch diese werden stückweise nachgetragen. Bis die Fall-Liste vollständig und fehlerfrei ist, wird es sicherlich noch einige Jahre dauern. Noch länger benötigen wir, um die Sichtungsdatenbank vollständig zu befüllen und die elektronische Fallakten zu hinterlegen.

Die GEP ist m.W. die einzige Organisation im deutschsprachigen Raum, die eine so große Anzahl an UFO-Fällen professionell und nachvollziehbar bearbeitet. Wir hoffen, in einigen Jahren ein »standardisiertes Sichtungsmanagement« etabliert zu haben, mit dem auch nachfolgende Generationen arbeiten können. ■



Für Mitglieder liegt diesem **juf** der GEP-Insider Nr. 106 bei, u.a. mit folgendem Thema:

- Autor im Wissenschaftsbetrieb:
Andreas Anton

Kurz notiert

Aktuelle Meldungen

Geheimprogramm des Pentagon zu UFO-Sichtungen löst Spekulationen aus

Wie Ende 2017 durch einen Artikel in der New York Times bekannt wurde, führte das Pentagon von 2007–2012 mit 22 Mio. US-\$ das »Advanced Aerospace Threat Identification Program« durch. Es wurde unter Verantwortung von Luis Elizondo durchgeführt und die meisten Ausgaben dem Millionär Robert Bigelow zugeteilt. Veröffentlichungen von Material wurden durch das US-Unternehmen »To The Stars Academy« unter Leitung von Tom DeLonge durchgeführt, insbesondere Wärmekamera-Bilder von Militärflugzeugen. Am New-York-Times Artikel wirkten Luis Elizondo, die UFO-Forscherin Leslie Kean und der Autor Ralph Blumenthal mit. Auch in den deutschen Medien gab es einigen Widerhall.

Das veröffentlichte Material ist jedoch bruchstückhaft und enthält keine vollständige Dokumentation oder Untersuchungen. Über Webforen im Internet haben Interessierte bereits gute Argumente für herkömmliche Ursachen (andere Flugzeuge, Vögel etc.). Ob weiteres Material oder Informationen zum Vorgehen in diesem Projekt veröffentlicht wird, muss abgewartet werden.

Danny Ammon

Quellen:

omnitalradio.weebly.com/pentagon-ufo-study-media.html
www.metabunk.org/nyt-gimbal-video-of-u-s-navy-jet-encounter-with-unknown-object.t9333/
www.metabunk.org/go-fast-footage-from-tom-delonges-to-the-stars-academy-bird-balloon.t9569/ ■

Was über UFOs erwiesen ist: Zwei Sichtweisen

Teil 2 – Thomas E. Bullard

Übersetzer: Danny Ammon

Im Juni 2017 lag die erste moderne UFO-Sichtung des US-amerikanischen Fliegers Kenneth Arnold 70 Jahre zurück. Die beiden langjährig aktiven und international bekannten UFO-Forscher Vicente-Juan Ballester Olmos und Thomas Eddie Bullard haben das Jubiläum zum Anlass genommen, Resümée zu ziehen und ihre gewonnen Erkenntnisse in den beiden vorliegenden Essays zusammenzufassen. Auch wenn der Zuspruch von UFO-Forschern weltweit groß war¹ – ihr Ergebnis ist sehr ernüchternd, jedoch ebenso eine wichtige Mahnung an UFO-Forscher, die Qualität ihrer Arbeit und ihre Grundposition stets kritisch zu hinterfragen und zu diskutieren.

Teil II – Thomas E. Bullard

Siebzig Jahre sind vergangen, seit Kenneth Arnold von der ersten »fliegenden Untertasse« sprach, das biblische Alter, das die Jahre einer natürlichen Lebensspanne umfasst². Vielleicht markiert dieser Jahrestag mehr als jeder andere einen symbolischen Moment in der Geschichte des Themas, eine Zeit, um das Gelernte zu bewerten, nach vorne zu schauen und schwierige Fragen zu stellen.

Der Name Vicente-Juan Ballester Olmos ist bestens bekannt in der UFO-Forschung. Er hat einen hervorragenden Ruf für seine Forschung und seine Überlegungen, er ist lange und eingehend vertraut mit dem

Gebiet in all seinen Aspekten. Wenn er spricht, ist es klug ihm zuzuhören, und seine Reflexionen im ersten Teil dieses Beitrags haben ein besonderes Gewicht.

Seine Gedanken in diesem Text sind nicht die übliche Erbauungsliteratur für die vertrauensvollen Befürworter, auch kein Zwischenbericht über erzielte Fortschritte oder neue Pläne für zukünftige Forschungen. Das Thema ist ein tiefgreifenderes und der Ton eher düster und klagend. Er fragt sich, ob das Thema UFOs seinen Lauf hinter sich hat. Ist es an der Zeit zuzugeben, dass wir damit am Ende sind?

Er erinnert sich, dass er die Untersuchung des UFO-Themas mit der gleichen jugendlichen Begeisterung aufgenommen hatte, die so viele von uns einst erfasst hat, angezogen von der Hoffnung, dass Wesen von anderen Planeten die Erde besuchen und dem Wunsch, bei der Lösung des größten Geheimnisses aller Zeiten an vorderster Front dabei zu sein. Er legt nun die Enttäuschung dar, die viele von uns

¹ vgl. fotocat.blogspot.de/2017_08_25_archive.html

² vgl. Psalm 90:10 (Einheitsübers.), »Die Zeit unseres Lebens währt siebzig Jahre, wenn es hochkommt, achtzig. Das Beste daran ist nur Mühsal und Verhängnis, schnell geht es vorbei, wir fliegen dahin.«

empfundene haben, als die Jahre verstrichen sind und die erhoffte Lösung sich uns weiterhin entzog.

Im Gegensatz zu einigen Befürwortern verschließt Ballester Olmos seine Augen nicht vor den Mängeln der UFO-Forschung oder verpflichtet sich, das Phänomen wider jeder Vernunft zu verteidigen. Im Gegenteil, er hat die vorliegenden Erkenntnisse mit einem klaren wissenschaftlichen Urteil versehen und kommt zu dem Schluss, dass trotz der enormen Zeit und Mühe, die in die UFO-Forschung investiert wurde, heute keine überzeugenden Beweise dafür vorliegen, dass außerirdische Raumfahrzeuge die Erde besuchen.

Die Gedanken, die unser Kollege zu diesem Anlass geschrieben hat, rufen nicht dazu auf, unsere Anstrengungen zu verdoppeln und weiterzukämpfen, sondern dienen eher als Nachruf auf eine gescheiterte Suche. Mir sagt der Gedanke nicht zu, dass wir jahrzehntelang gegen Windmühlen gekämpft haben, aber leider muss ich den meisten seiner Aussagen zustimmen.

Ballester Olmos argumentiert, dass UFOs eher den Glauben an einen Mythos als ein für die Wissenschaft zugängliches Phänomen darstellen. Die Basis dieses Glaubens sind durchaus reale Beobachtungen, aber diese Sichtungen lassen sich auf konventionelle Erscheinungen reduzieren, die aufgrund von Vorstellungen darüber, was UFOs sind, wie sie aussehen sollten und sich verhalten, unbewusst zu etwas Ungewöhnlichem umgeformt werden. Wir arbeiten hier eher mit Ideen als mit einer objektiven Wahrheit, die ihnen zugrundeliegt. Die Extraterrestrische Theorie erlangte dabei recht schnell die Oberhand in den populären Vorstellungen über UFOs. UFO-Forscher akzeptierten diese Vorstellungen, die Nachrichten- und Unterhaltungsmedi-

en förderten sie, und Zeugen passten ihre Berichte den Erwartungen an, die hier bestanden.

Die Anzahl der Sichtsungsberichte nahm über die Jahre zu und sie gewannen auch stetig an »Strangeness«, da sowohl Zeugen als auch UFO-Forscher emotionale Bindungen an sie knüpften. Die Geschichten über UFOs erweiterten sich, ihre Anhänger rationalisierten und verteidigten sie, und am Ende hüllten sie sich in ihre Überzeugungen, in eine mythische Erzählung, die sich selbst bestätigt und unempfindlich gegenüber den Herausforderungen ist, die das Erkennen der Wahrheit ihnen stellt.

Obwohl UFO-Forscher versuchen, ihre Bemühungen als wissenschaftlich darzustellen, entsprechen die von ihnen gesammelten Belege nicht den wissenschaftlichen Standards. Das Material ist umfangreich, aber weitgehend anekdotisch und unterliegt den Unzulänglichkeiten der menschlichen Beobachtung, den Illusionen, Fehleinschätzungen und Vorurteilen, die die Venus in ein leuchtendes Raumschiff verwandeln können, das kurz vor der Landung steht. UFO-Sichtsungsdaten erlauben keine Überprüfung durch Wiederholung, keine kontrollierten Experimente, keine Vorhersagen, keine Widerlegungen. Fotografien sind reichlich vorhanden, aber fast immer fragwürdig, sei es wegen möglicher konventioneller Ursachen oder aufgrund von Schwindel. Keine überzeugende physische Spur und keine außerirdische Technologie ist jemals in menschliche Hände gefallen, außer in Form von Gerüchten. Konsistenzen in den UFO-Sichtsungsdaten sind selten und meistens von der breiten stereotypen Art, die auf allgemeinen Erwartungen beruhen könnte, und die Eigenschaften, die für UFOs berichtet werden, sind von den Charakteristika nicht zu

unterscheiden, die IFOs zugrundeliegen. Das Thema wurde wissenschaftlich untersucht und in mehr als einem offiziellen Rahmen erörtert, aber es hat sich keine Rechtfertigung ergeben, ein echtes, unbekanntes Phänomen anzuerkennen. Die oft vorgetragene Beschwerde, dass die Wissenschaft die UFO-Beweise ignoriert, ist daher in Wirklichkeit nichts anderes als eine Beschwerde darüber, dass die UFO-Forschung selbst keine Beweise erbracht hat, die wissenschaftliche Aufmerksamkeit erregen konnten.

Dabei gibt es sicherlich anomale UFO-Fälle. Sie verleihen dem Thema den Anstrich eines Mysteriums, aber jede große Menge an Einzelfällen, die auf menschlichen Erfahrungen basieren, weist eine Restmenge unerklärlicher Fälle auf. Deren Status der Ungeklärtheit ist aber eher auf menschliche Faktoren zurückzuführen, wie z. B. die Tendenz, nicht zusammenhängende Eindrücke zu kombinieren und ihnen unterbewusst eine gewünschte Bedeutung zuzuschreiben, denn auf die Realität eines noch unbekannten Phänomens. Es gibt keine hervorstechenden Eigenheiten, die die Menge der ungeklärten Fälle als homogen und besonders hervortreten lassen. Selbst die Anzahl der besten Fälle nimmt nach genauer, kritischer Untersuchung regelmäßig ab, was darauf hindeutet, dass UFOs mit ständig steigender Wahrscheinlichkeit keine objektiven Phänomene sind, sondern Produkte menschlicher Vorstellungskraft, von Fehlern, Erwartungen und Hoffnungen. UFOs kommen aus dem inneren Raum, aus der menschlichen Fantasie und deren Fähigkeit, Mythen zu erschaffen. Sie liefern Themen für Soziologen, Psychologen, Folkloristen und dergleichen, aber am Ende hatte Condon Recht: Das Studium von UFOs trägt nicht zum natur-

wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn bei, geschweige denn zum Nachweis außerirdischer Besucher.

Dieses Resümée ist hart, aber fair. Es entlarvt die UFO-Forschung als bislang unfruchtbar in ihren Ergebnissen und jeden, der daran zweifelt, als überzeugten Glaubensanhänger. Ich selbst kann dieser Argumentation zustimmen, halte aber die Absolutheit der Schlussfolgerung noch nicht für akzeptierenswert. Ich sehe durchaus Substanz in den UFO-Berichten und einen, wenn auch steinigten Pfad, der zu einem echten, anomalen Phänomen führen könnte, und zwar ohne Umwege über die »alternativen Fakten« der UFO-Mythologie.

Ballester Olmos und ich stimmen darin überein, dass UFOs einen mythischen Charakter haben. Ich denke, wir sind uns auch einig, dass die angemessene Bedeutung von »Mythos« hier nicht der umgangssprachliche falsche Glaube ist, oder die etwas differenziertere Betrachtung, Erfahrungen auf eine Weise zu interpretieren, die nicht durch einen vorherrschenden Konsens anerkannt ist. UFOs sind deswegen ein Mythos, weil um sie herum ein komplexes System von Fakten, vermeintlichen Fakten, Auffassungen, Argumenten und Spekulationen entstanden ist. Viele Menschen akzeptieren dieses System vollständig oder teilweise und betrachten einige Aspekte der Welt so, als ob »echte« UFOs faktische Realität wären, selbst wenn sowohl die Beweise als auch die Interpretationen zu UFOs in Frage stehen. Vorstellungen über UFOs prägen unsere Unterhaltungskunst und Fantasie. Sie sind ein Teil informellen Wissens und vermitteln Erwartungen an Dinge, die man am Himmel sehen kann. Der Mythos beeinflusst – oder kontaminiert – die Wahrnehmung, die Vorstellung, das Gedächtnis,

verbale Formulierungen, die Kommunikation, die Argumentation, also jeden Aspekt der UFO-Meldungen und der Diskussionen darüber. Von einem puren, nicht vorurteilsbehafteten Phänomen kann man weder hören, noch sprechen oder es gar beobachten. Unsere Beziehung zu UFOs wird immer durch den Mythos vermittelt.

UFOs, wie wir sie kennen, sind unbestreitbar menschliche Produkte, die menschlichen Zwecken dienen, aber der Mythos ist nicht unbedingt alles. Immerhin wird etwas beobachtet. Oftmals ist das zugrundeliegende Objekt konventioneller Natur, wird aber durch die verzerrenden Einflüsse des Mythos als fremd wahrgenommen. Aber vielleicht ist manchmal auch das beobachtete Objekt an sich ungewöhnlich und wird durch die Kraft der Erwartung und die Notwendigkeit, ein Unbekanntes einer verständlichen Kategorie zuzuordnen, in eine bekannte »UFO«-Form gebracht. Der Mythos verzerrt also in beide Richtungen.

Eine gefährliche Verquickung zwischen Beobachten und Verstehen ist also das Los der Menschen. Bei UFOs verschärft sich diese Situation, da die offiziellen Auffassungen dazu unzureichend oder unbefriedigend erscheinen und inoffizielle Versionen die Oberhand gewinnen. Die UFO-Forschung liefert uns anschauliche Beispiele extremer Verzerrung, wie der Fall eines Satelliten-Wiedereintritts im Jahr 1968, bei dem mehrere Personen von Fenstern und Rumpfbeplankung an einem Objekt, das auf Baumkronenniveau flog, berichteten, während der Stimulus in Wirklichkeit ein halbes Dutzend entflammter Felsfragmente war, die hunderte Meilen über den Köpfen der Beobachter in der oberen Atmosphäre flogen. Doch anomale Beobachtungen bedeuten nicht automa-

tisch das Ende jeglicher Objektivität. Viele weitere Beobachter dieses Wiedereintritts beschrieben die Objekte genau, unabhängig davon, ob sie sie als das identifizierten, was sie wirklich waren.

Zahlreiche Beweise belegen, dass Beobachter fremder Anblicke am Himmel mehr Anerkennung verdienen, als sie erhalten. So hat zum Beispiel ein Mönch aus dem 12. Jahrhundert, John of Worcester, in seiner Chronik einen detaillierten Bericht niedergeschrieben, den wir heute als schönes Beispiel für einen großen und brillanten Meteor erkennen. Er beschränkte sich dabei auf eine klare Beschreibung dieses ihm unbekannten Phänomens, ohne seine Sichtung in ein mittelalterliches Deutungsschema zu zwingen.

Sind UFOs dennoch ein Mythos? Natürlich sind sie das, und unsere menschliche Voreingenommenheit droht immer, Beobachtungen zu beeinträchtigen; die menschlichen Bemühungen, unseren Erfahrungen Sinn zu verleihen, beeinflussen die Faktizität der Objekte, die wir erkennen und verstehen wollen. Diese Komplikationen sind unausweichlich, aber nicht zwangsläufig fatal. So kann eine Krankheit kann als Folge von Erregern, Ungleichgewicht der Körpersäfte oder als Hexerei verstanden werden, aber während diese Interpretationen unterschiedlich sind, bleibt die Krankheit dieselbe und nur allzu real. So können auch UFOs Mythos und Erscheinung zugleich sein. Diese Dualität erschwert die Aufgabe des Verstehens, aber wir können mit ihr leben und sie sogar umgehen, indem wir lernen, die menschlichen Einflüsse von der objektiven Grundlage zu trennen.

Die grundlegende Einheit jeder Argumentation in Bezug auf UFOs ist die individuelle Sichtung. Mindestens ein UFO-Fall

muss auf ein echtes, unbekanntes Phänomen zurückgehen oder das Thema UFOs kollabiert als solches. Wir wissen, was wir uns erhoffen – eine Landung auf dem Rasen des Weißen Hauses, ein Stück unverkennbar außerirdischer Technologie, unangreifbare Instrumentenaufnahmen. Wir haben diese Heiligen Gräle jedoch nicht. Was wir haben, sind unzählige Zeugenberichte, die Lichter in der Nacht oder flüchtige Objekte in der Ferne beschreiben, Behauptungen über Nahbegegnungen und Insassen ohne gesicherte Belege, unbestimmte Landespuren, mehrdeutige Radarbilder und Fotos, die gefälscht sein können. Für die überwiegende Mehrheit dieser Berichte greifen konventionelle Erklärungen oder sie liegen in einer breiten »Grauzone«, in der gar nichts nachweis- oder widerlegbar ist. Kein Wunder, dass Ballester Olmos hier zynisch geworden ist. Wer sich mit dieser enormen Enttäuschung konfrontiert sieht, den quält die Verzweiflung.

Gleichzeitig verfügt die UFO-Forschung über eine Sammlung von ungelösten Fällen, die in ihrer Anzahl durchaus signifikant ist und einen aussagekräftigen Beweiswert besitzt. Diese Fälle sind keine trivialen, mit unzureichenden Informationen oder bei denen niemand wirklich versucht hat, sie zu erklären, sondern robuste Fälle mit detaillierten Angaben, einer herausfordernden Fremdartigkeit und für konventionelle Lösungen unzugänglich – und das, obwohl Skeptiker immer wieder versucht haben, auch diese Fälle zu klären. So sahen der Astronom Lincoln La Paz und andere im Jahre 1947 ein weißes, abgerundetes Objekt über den Tageshimmel manövrieren. Er war in der Lage, es zu triangulieren und seine Geschwindigkeit zu berechnen. Das Objektverhalten unterschied sich von einem Ballon oder einem Flugzeug.

Im Jahre 1968 näherte sich die Besatzung einer B-52 der Minot-Luftwaffenbasis³, als auf dem Radar ein sehr großes Objekt auftauchte, das auf das Flugzeug zusteuerte und erst kurz vor einer Kollision abdrehte. Auf Geheiß der Bodenkontrolle umkreiste das Flugzeug das Gebiet und die Crew beobachtete ein großes glühendes Objekt am Boden unter ihnen. Die hochqualifizierten Mitarbeiter bestätigten die Anwesenheit eines unbekannten Objekts, das auch vom Boden aus durch Radar und visuell durch Zeugen erfasst wurde. Mehrere Personen am O'Hare-Flughafen⁴ sahen im Jahr 2006 ein scheibenförmiges Objekt direkt unterhalb der Wolken, das aufstieg und wie eine Ausstechform ein Loch in die Wolken stanzt – ein Vorgang, der äußerst viel Wärmeenergie erfordern würde. Solche Fälle bieten mehrere geschulte Zeugen und instrumentelle Messungen und damit die Möglichkeit, »Wissenschaft zu betreiben« – mit Ergebnissen, die auf ein ungewöhnliches Phänomen hindeuten. Das ist die Grundlage für echte und rätselhafte UFO-Phänomene.

Ballester Olmos gibt durchaus zu, dass die UFO-Forschung solche ungelösten Fälle hat. Seine Sorge ist, dass sie nicht für immer ungeklärt bleiben und früher oder später eine konventionelle Erklärung finden. Diese Entwicklung ist sicherlich nicht ungewöhnlich. Das »gigantische Mutterschiff« am Yukon von 1996 und die Phoenix-Lichter von 1997 erregten großes Aufsehen bei den UFO-Forschern. Diese Fälle schienen wasserdicht zu sein, bis Skeptiker überzeugende Erklärungen fanden – den Wiedereintritt eines Satelliten

3 in der Nähe von Minot, North Dakota (Anm. d. Übers.)

4 in Chicago, Illinois (Anm. d. Übers.)

im ersteren und eine Formation von Militärflugzeugen in letzterem Fall. Doch die Skeptiker liegen nicht immer automatisch richtig. Für den Exeter-Fall von 1965 gab es zahlreiche Erklärungsvorschläge, einige, die tatsächlich auf Details der Sichtung beruhten und einige, die von Beginn an lächerlich waren, doch die Skeptiker gaben ihr Bestes, als sie die UFO-Sichtungen einem Betankungsflugzeug zuschrieben. Das war ein kluger Vorschlag, aber bei genauerer Betrachtung ließ er sich nicht halten, und das gilt auch für alle anderen Erklärungsversuche. Ungefähr ein Viertel der Fälle, die von der Condon-Gruppe untersucht wurden, verblieben ungeklärt. Einige ungeklärte UFO-Fälle, unter ihnen die besten in unseren Akten, scheinen wasserdicht zu sein und sich konventionellen Erklärungsversuchen zu entziehen. Umgekehrt sind auch einige Beurteilungen, wie z. B. die des Blue-Book-Personals, das schwierige Fälle oft vom Tisch bekommen musste, nichts als schlampig anmutende Ausreden, die gar nichts identifizieren. Eine Reihe von solchen Erklärungen kann nur als Mahnung dienen, dass die Rationalisierungsversuche von Skeptikern manchmal die Wahrheit ebenso grausam verzerren können wie die Leichtgläubigkeit von UFO-Enthusiasten.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Bereitschaft, das Thema UFOs aufzugeben, verfrüht. Neue Fälle werden weiterhin in den Pool der »Ungeklärten« aufgenommen – Beispiele aus jüngster Zeit sind die Verfolgungsjagd der Polizei in Süd-Illinois im Jahr 2000, die Sichtung von O'Hare und das »Telefonhörer-Objekt« von MUFON aus dem Jahre 2013. Da sowohl für geklärte als auch für ungeklärte Fälle ein hoher Standard gelten sollte, verdienen es ältere Fälle, die mit zweifelhaften Erklärungen ver-

sehen wurden, gegebenenfalls wieder in den Pool geworfen zu werden.

Möglicherweise haben wir zum Thema Regierungsakten auch noch nicht das letzte Wort gehört. Ich war nie ein Fan von Verschwörungstheorien, aber mir ist das Fehlen von qualitativ hochwertigen ungeklärten Fällen mit Militär- und Zivilpiloten als Zeugen aus 1947 aufgefallen. Nach 1952 wurden militärische Berichte in den Blue-Book-Akten nur knapp dokumentiert und ungeklärte Fälle jeglicher Art verschwanden fast ganz. Diese Effekte sind Resultate der Vorschriften JANAP 146 und AFR 200-2, die sowohl militärische als auch zivile Piloten daran hinderten, UFO-Sichtungen der Presse zu enthüllen, und Ergebnis des Robertson-Panels, das eine Politik der Beschwichtigung der Öffentlichkeit in Bezug auf UFOs empfahl. Ein plötzliches Fehlen von Piloten, die UFOs sahen, ist unwahrscheinlich. Möglicherweise ist an den Gerüchten über eine Art »duales System« – Projekt Blue Book an der Front der Öffentlichkeitsarbeit und ein Projekt, das Berichte von höchster Qualität geheimhielt, im Hintergrund – doch etwas dran. Falls das stimmt, könnten wertvolle Akten, mit einer »ufologica irredenta«⁵ als Inhalt noch auf das Tageslicht warten, bis heute geheimgehalten von der Regierung.

Eine lebendige Menge voller ungeklärter Fälle, die bis zum heutigen Tag reicht, liegt dem UFO-Rätsel zugrunde. Diese Fälle deuten darauf hin, dass die scheinbare Abwärtsspirale der ungeklärten Sichtung in Richtung Null oder auf einen minimalen Rest schwieriger, aber nicht wirklich anomaler Ereignisse eine falsche Einschätzung sein kann und keine zwangsläufige Fol-

5 ital. »[noch] unbefreite UFOlogie«
(Anm. d. Übers.)

ge. Vielleicht gibt es in der gesamten Geschichte der UFO-Forschung ein konstant bleibendes Auftreten ungeklärter Fälle. Die Anzahl mag niedrig sein, aber ein Zufluss von »wasserdichten Fällen«, die ordnungsgemäß untersucht wurden, könnte sich als deutliches Signal aus dem Rauschen herauskristallisieren. Sollten wir diese Hypothese nicht zumindest in Betracht ziehen, bevor wir das Thema ganz aufgeben?

Nichts trifft UFO-Forscher so schmerzhaft wie die Ablehnung ihres Faches durch die Normalwissenschaften. Sie betrachten ihre Tätigkeit durchaus als wissenschaftlich und sehnen sich nach Anerkennung, nur um sich selbst wie kleine Kinder vorzukommen, die von den großen Kindern am Eingang des Spielplatzes ausgeschlossen werden. Aber die Beschwerden darüber, dass Wissenschaftler nicht zuhören oder die Fakten ignorieren, verkennen, was über UFOs erwiesen ist. Unser Wissen ist sehr gering, wir haben überwiegend anekdotische, kaum greifbare Belege. UFOs bieten wenig oder gar nichts, was man ins Labor mitnehmen kann, um es zu analysieren oder damit zu experimentieren. Die seltenen Ausnahmen davon haben sich als nicht schlüssig oder als nicht überzeugend erwiesen. Dieses Zurückbleiben mit leeren Händen und dazu der Ruf als Pseudowissenschaft sorgen dafür, dass die UFO-Forschung auch in Zukunft von den Naturwissenschaftlern abgelehnt werden wird.

Die Feldforschung bietet jedoch einen alternativen Ansatz, der den Charakteristika der UFO-Ereignisse besser entspricht. Wenn Wissenschaftler ihren Untersuchungsgegenstand nicht kontrollieren können, müssen sie ihn nach seinen Regeln, in seiner Umgebung, angehen

und Beobachtungsdaten für eine indirekte Analyse sammeln. Dieses Modell scheint gut zu UFO-Meldungen zu passen, bringt allerdings die Komplikation mit sich, dass UFO-Beobachter viele und weit verstreute Individuen mit unterschiedlichen Charakteristika, Fähigkeiten und Erwartungen sind, die seltene und flüchtige Dinge am Himmel beobachten, von denen sich die meisten dann als »Fehlalarm« erweisen. Die UFO-Sichter, die ihre Beobachtung am ehesten melden, haben am wahrscheinlichsten vorgefasste Vorstellungen und Vorurteile in Bezug auf das Thema. Eine Standardisierung des Beobachtungsprozesses ist nicht möglich, eine für die Beschreibung von Sichtungen nur schwer. Persönliche Treffen zwischen Fallermittler und Zeuge sind selten. Die aus solchen Untersuchungen resultierenden Daten sind im schlimmsten Sinne »roh« – heterogen, inkonsistent und nur für eine grobe Analyse geeignet. UFOs sind widerspenstige Untersuchungsobjekte – auch für Feldforschungstechniken.

Wenn einzelne ungeklärte Fälle die Grundlage einer Argumentation für das UFO-Thema bilden, so fügen Muster und Konsistenzen in diesen Berichten eine nächste, essenzielle Schicht hinzu. Jeder einzelne ungeklärte Fall mag an sich schon beeindruckend sein, aber durch mehrere Fällen mit signifikanten Ähnlichkeiten lassen sich Belege für ein wiederkehrendes Phänomen finden. Ohne diese Unterstützung bleiben die Fälle zufällige Kuriositäten und haben möglicherweise keine weitere Bedeutung. Mit einer Menge an Konsistenzen, die sie inhaltlich verbindet, beginnen diese Merkwürdigkeiten jedoch eine eigene Identität zu erlangen. Ungeklärte Fälle und die Muster in ihnen un-

terstützen sich gegenseitig und die Argumentation zugunsten der UFO-Forschung gewinnt direkt an Stärke – sofern es uns gelingt, solche Muster zu finden.

Die typischen Analysen, die auf Massen-daten aus UFO-Fällen angewandt werden, sind statistische Vergleiche, entweder Inhaltsanalysen nach konsistenten Beschreibungen von Erscheinungen und Verhalten von Objekten oder Häufigkeits-suchen nach Mustern in Zeiten und Orten von UFO-Beobachtungen. Diese Bemühungen haben jedoch nur zu begrenzten Resultaten geführt. Der Befund, dass mehr UFOs am frühen Abend gesehen werden als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt, mag eine Konsistenz sein, ist aber kaum überraschend. Die Entdeckung, dass UFOs an einem bestimmten Wochentag häufiger sind als an jedem anderen, ist dagegen eher überraschend, trägt aber keine offensichtliche Bedeutung. Die Suche nach immer wieder auftretenden Mustern in UFO-Sichtungswellen hat zu Erfolgen bei Voraussagen geführt, aber diese hielten nicht sehr lange an und waren vielleicht doch nur Artefakte. Inhaltsanalysen, die gezeigt haben, dass die meisten UFOs rund sind und die meisten Insassen kleinwüchsige Humanoide, haben eine weitreichende Geltung, aber wie Ballester Olmos warnt, treffen diese Befunde eben auch für IFO-Fälle zu und spiegeln wohl lediglich populäre Vorstellungen wider.

Diese Art von Analysen bietet der UFO-Forschung die beste Möglichkeit, mit den vorliegenden Daten Argumente für das UFO-Thema zu liefern. Anstatt darauf zu warten, dass uns ein Stück eines Raumschiffs in den Schoß fällt oder dass die Regierung uns die Alien-Leichen zeigt, verwandeln sich all die faszinierenden Fälle,

die wir angesammelt haben, von staubigen Akten in Werkzeuge für die eigentliche wissenschaftliche Arbeit. Aber haben wir schon genug versucht und sind an diesen Aufgaben gescheitert? Das glaube ich nicht. Aus meiner eigenen Arbeit hat ein Vergleich zwischen Entführungsberichten mit hoher Zuverlässigkeit und solchen mit geringer Zuverlässigkeit ergeben, dass die Konsistenz in der Abfolge von Ereignissen und inhaltlicher Beschreibungen in den zuverlässigen Fällen wesentlich höher ist.⁶ In den Fällen mit geringer Zuverlässigkeit, die vermutlich mehrheitlich auf Schwindel oder Fantasien beruhen, variierten die Handlungsstränge und Inhalte weitaus stärker. Ein Vergleich zweier Stichproben von Fällen mit gesichteten UFO-Insassen ergab, dass in den Berichten mit hoher Zuverlässigkeit öfter auf bestimmte Beschreibungen zurückgegriffen wurde als in der Kontrollmenge.

Die Ursache für diese Konsistenzen mag zwar in kulturellen Einflüssen oder in der Befangenheit der Fallermittler liegen, aber auch die tatsächliche Beobachtung könnte eine Ursache sein. Zumindest lohnt es sich, diese Möglichkeit zu erkunden. Uns liegen so viele IFO-Berichte vor, so viele menschliche Fehler und Unzulänglichkeiten in den Untersuchungen, dass sie das Signal der sehr viel geringeren Menge an ungeklärten UFO-Fällen zu erdrücken drohen. In der Vergangenheit mussten kluge Köpfe mit schlechten Daten arbeiten, die sowohl quantitativ als auch qualitativ begrenzt waren, so dass die enttäuschenden

6 vgl. Bullard, Thomas E.: *UFO Abductions: The Measure of a Mystery*. 2 Bde. Mount Rainier, MD: Fund for UFO Research, 1994 (Anm. d. Übers.)

Ergebnisse keine Überraschung sind. Heute haben wir viel größere Stichproben und Daten von besserer Qualität, um dem Garbage-In-Garbage-Out-Problem zu entkommen, das die früheren Arbeiten plagte. Ich sehe daher Grund zu der Annahme, dass einige markante Konsistenzen in diesem Phänomen erst noch entdeckt werden könnten und das basierend auf qualitativ hochwertigen Fällen, da unsere Datenbasis diese Konsistenzen uns heute schärfer herausarbeiten lässt. Zumindest sollte die Anstrengung unternommen werden, bevor wir das Unternehmen aufgeben.

Vicente-Juan hatte mich dazu eingeladen, an einem Meinungsaustausch über UFOs im Lichte des 70-jährigen Jubiläums mitzuwirken. Er hatte vielleicht nicht so viel Unterschied in unseren Schlussfolgerungen erwartet, aber in Wirklichkeit sind wir uns in sehr wenigen Punkten uneinig. Seine Kritik an der UFO-Forschung ist sehr zielgerichtet und seine Aufdeckung ihrer Misserfolge als wissenschaftliches Unterfangen ist ebenso notwendig wie schmerzhaft. Wir unterscheiden uns nur in den Schlussfolgerungen, die wir daraus ziehen. Er ist bereit, die Nägel in den Sarg zu schlagen und die UFO-Forschung in ihr Grab hinabzulassen; ich dagegen sehe immer noch Funken des Lebens und möchte ein vorzeitiges Begräbnis vermeiden. Ein noch sehr lebendiger Mark Twain hatte einmal gesagt, dass die Berichte über sein Ableben stark übertrieben seien. Eine ähnliche Äußerung in Bezug auf die UFOs mag nicht so sehr wahrheitsverzerrend sein, aber selbst das 70. Jahr muss noch nicht das Ende der Fahnenstange sein. Vielleicht greife ich hier nach Strohhalmen, wie ein wahrer Gläubiger, der noch immer ausharrt, aber ich erkenne noch ein Rätsel inmitten des Wirrwarrs und einige



Routen, zumindest kleine Gassen der UFO-Forschung, die noch nicht erforscht oder nicht adäquat weiterverfolgt wurden. Und solange das der Fall ist, sehe ich weiterhin eine Zukunft für die UFO-Forschung.

Bloomington, USA, 24. Juni 2017

Zum Autor

Thomas Eddie Bullard interessierte sich bereits 1957, als er acht Jahre alt war, für UFOs. Das Interesse hielt an und er schrieb schließlich seine Dissertation über das Thema, während er Doktorand in Folklore an der Indiana University war. Er veröffentlichte Studien über UFO-Entführungen für den Fund for UFO Research und im Journal of UFO Studies sowie The Myth and Mystery of UFOs im Verlag University Press of Kansas im Jahr 2010, ein Buch, das UFO-Berichte und -Überzeugungen mit ungewöhnlichen Begegnungen in Mythos, Religion und Folklore vergleicht. Er war Vorstandsmitglied sowohl des Fund for UFO Research als auch des Center for UFO Studies. Vor kurzem pensioniert, arbeitet er weiterhin an Veröffentlichungen auf den Gebieten der UFO-Phänomenologie und ungewöhnlichen Himmelsobjekten von vor 1947 von seinem Haus in Bloomington, Indiana aus.

E-Mail-Adresse: tbullard@indiana.edu 

Literatur Rezensionen



Roland M. Horn: UFOs, Okkultismus und Mysterien: Heute und im Dritten Reich

Das von GEP-Mitglied Roland Horn verfasste Buch hat fast 400 engbedruckte Seiten. So dauert es etwas, bis man es gelesen und durchgearbeitet hat. Er beschäftigt sich darin mit der in seiner Einführung formulierten Frage, »was die Themen ›Drittes Reich‹, ›UFOs‹, ›Kulte‹ und ›Okkultismus‹ miteinander zu tun haben«.

Zunächst zeigt Horn auf, wie UFO-Kulte entstehen können und dass selbst um Adolf Hitler ein Kult entstand, der vielleicht »*bewusst von okkulten Mächten als Massenkult auf den Weg gebracht*« wurde. Dabei stellt er sich die Frage, ob nicht hinter diesen okkulten Mächten eine fremde Intelligenz steckt, die solche Kulte entstehen lässt, um unsere Menschheit zu beeinflussen. Im Rahmen seiner für mich nicht immer nachvollziehbaren Argumentation stößt er zwangsläufig auf die von ihm favorisierte Theorie Keels, die des »Superspektrums.« Gesteuert würde es durch die sogenannten »Ultraterrestrier«, die in der Lage seien, »*uns alles sehen zu lassen, was sie wollen und uns nur an das erinnern lassen, was sie wollten*«. Sie wären für paranormale Phänomene verantwortlich, für UFO-Ereignisse, für die Entstehung von Kulturen... eben für alles, für das wir keine herkömmliche Erklärung haben. Mir behagen ja solche alles erklärenden Theorien nicht und ich denke, dass es sich hier Keel und andere Verfechter dieser Theorien viel zu einfach machen. Man hat erkannt, dass sich beispielsweise das UFO-Phänomen nicht durch den Besuch einer au-

ßerirdischen Intelligenz erklären lässt. Soweit alles gut... aber dann versucht man Phänomene mit einer noch eigenwilligeren und viel exotischeren Theorie zu erklären. Keels »Ultraterrestrier«, in welcher Dimension sie auch immer existieren mögen, könnten für alles Unerklärliche, für alles, was in unserer Welt nicht richtig läuft, für psychische Störungen, für politische Entscheidungen, für Krisen, für Kriege, für unsere Existenz und meinetwegen auch für den mickrigen Ficus, auf den ich gerade blicke, verantwortlich sein. Ich denke, dass uns eine solche Theorie nicht weiterbringt.

Im Folgenden zeigt Horn auf, wie Hitler sich durch die rassistische Lehre der Ariosophie und dem Okkultismus leiten ließ und auch der politische Geheimbund der Thule-Gesellschaft Einfluss auf Hitler hatte. Gesteuert durch die »Ultraterrestrier«?

Da Rudolf Heß in einem Traum eine Eingebung hatte, nutzt das Horn zur Überleitung zu einem UFO-Ereignis auf der A6 vom 8.02.2014. Es handelt sich hier um einen Fall der GEP, der von Roland Horn als regionaler UFO-Ermittler bearbeitet worden ist. Auch die Zeugin hatte Eingebungen, erhielt Botschaften und Horn fragt sich, ob sie auch von überirdischen Kräften kamen.

Nachfolgend beschäftigt sich Horn mit »*UFO-Sichtungen im Saarland und Umgebung und die Frage nach der freien Energie*«. Dabei greift er auch auf Fälle der GEP zurück, die er als Regionaluntersucher analysiert hat und zitiert aus Diskussionen mit mir. Dabei wird m.E. auch die unterschiedliche Strenge an unseren Beurteilungskriterien deutlich. Um es mal mit der Gerichtssprache zu formulieren.

Mein geschätzter Kollege Horn geht eher von dem Grundsatz »in dubio pro reo« aus, ufologisch übersetzt »Im Zweifel für den UFO-Zeugen«: *»Nach einigem Nachdenken und Abwägen gelangte ich jedoch zur Ansicht, dass ich in diesem Fall die subjektiven Aussagen des Zeugen über die mutmaßliche Erklärung stellen musste.«* Ich tendiere statt dessen eher dahin, »Im Zweifel für eine begründete Erklärung« zu plädieren. So gibt es eben verschiedene Sichtweisen bei der Untersuchung von UFO-Phänomenen. Wichtig ist, dass man sich trotzdem darüber austauschen und auf sachlicher Ebene Argumente diskutieren kann. Ich denke, dass das bisher auch ganz gut geklappt hat.

Aufgrund der Aussagen eines Zeugen sieht Roland Horn Hinweise auf die Existenz der sogenannten »freien Energie«, bei der es sich um eine unerschöpflich zur Verfügung stehende Energiequelle handelt, die überall, an jedem Ort der Erde, genutzt werden kann. Mit einer neu entwickelten Methode soll man nun den Ausschlag von Wünschelruten messen können, der auf das Vorhandensein einer »freien Energie« deutet. Da Horn zufolge auch aus der »bosnischen Sonnenpyramide« freie Energie strahlen soll, springt er plötzlich zu einem ganz anderen Thema über. Nämlich zu den bosnischen Pyramiden, deren größte Pyramide größer ist als die Große Pyramide von Gizeh. Um diese Pyramiden ranken sich aus grenzwissenschaftlicher Sicht viele ungewöhnliche Theorien und Horn begibt sich hier auf eine literarische Spurensuche, um das Rätsel dieser Pyramiden näher zu ergründen. Aus meiner Sicht ein nicht uninteressantes Thema, das Horn aus verschiedenen Quellen spannend zusammenfasst. In diesem Zusammenhang geht Horn auch auf Fälschungshinweise zur sogenannten Chufu-Kartusche ein - interessant...

Von den irdischen Pyramiden springt Roland Horn in Lichtgeschwindigkeit zu den

vermeintlichen Pyramiden auf dem Mars, um nach einem kurzen dortigen Aufenthalt wieder zur Erde zurückzustürzen. Er landet in Langenargen am Bodensee, wo es am 24.2.1977 zu einer Begegnung mit unbekannten Wesen kam. Zu dem Langenargen-Fall hatte Rudolf Henke im **juf** Nr. 9/1993 eine »Neubewertung« vorgenommen. Er kam zu dem Schluss, dass der Zeuge unglaubwürdig sei und Alkoholkonsum eine Rolle gespielt habe. Horn stellt die Untersuchungen von MUFON-CES Henkes Bewertung gegenüber, kritisiert dessen Argumentation und Vorwürfe und findet Hinweise, die für den Zeugen sprechen. Mich hat er allerdings damit nicht überzeugt.

Da der Langenargen-Fall einem Entführungsfall nahe kommt springt Horn zu einem Klassiker der Entführungsfälle, zu der vermeintlichen Entführung von Travis Walton vom 5.11.1972. Er beleuchtet recht ausführlich diesen Fall und die anschließenden Untersuchungen. Dabei diskutiert er das Für und Wider und fasst die Schlussfolgerungen der an den Untersuchungen beteiligten Forscher zusammen. Seine eigenen Schlüsse, die er aus dem Fall zieht, erscheinen mir doch mehr »weitreichende Spekulationen« zu sein. So könnten für den Vorfall »entweder Zeitreisende oder Veranstalter eines Täuschungsmanövers durch Militärs oder irgendeiner obskuren Gesellschaft« verantwortlich sein. Oder soziologische Experimente einer unbekannten Intelligenz, oder *»Organisationen, die hinter das Geheimnis gekommen sind, wie man das Superspektrum für seine Zwecke nutzen und auf diese Weise die Menschen, und so auch Travis Walton, manipulieren kann«*. Solche Erklärungsansätze sind m.E. schon sehr weit hergeholt und erklären nicht, warum es ausgerechnet Travis Walton getroffen hat und welchen Sinn es haben sollte, ihn in dieser Form zu manipulieren. Schließlich hatte dessen Entführung keinen Einfluss auf das Weltgeschehen, betraf nur ihn selbst, oder sein

direktes soziales Umfeld und wird nur innerhalb der Gruppe der UFO-Interessierten diskutiert. Ok... es hat zu dem Kinofilm »Feuer am Himmel« geführt, den ja auch Nicht-UFO-Interessierte gesehen haben.

Anschließend setzt sich der Autor mit zwei Themen auseinander, von denen manchmal im Zusammenhang mit UFO-Ereignissen berichtet wird: dem Oz-Faktor und »Men in Black« (MIB). Horn sieht bei den »MIB's« Verbindungen zu Keels »Ultraterrestriern« und findet Hinweise darauf, dass deren Auftreten oftmals von parapsychologischen Phänomenen begleitet wird.

Solche Phänomene sollen laut Horn zu bestimmten Zeiten und bestimmten Orten gehäuft auftreten. Einer dieser sogenannten »Fensterorte«, über die Roland Horn berichtet, ist das San Luis Valley Tal in Colorado/New Mexiko. Hier wurden seit 1989 eine Vielzahl an UFO-Berichten, Geistererscheinungen, Tierverstümmelungen usw. und eben auch »MIB's« dokumentiert.

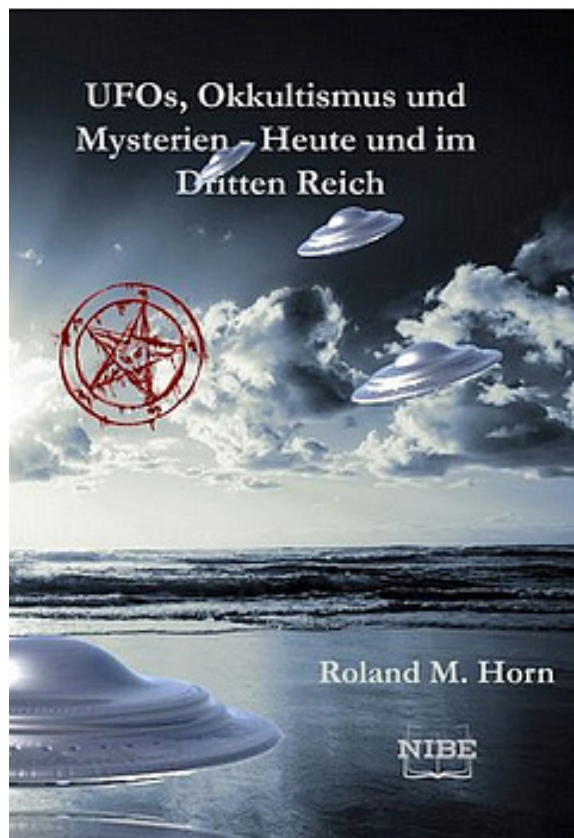
Da es in dem Tal auch zu Tierverstümmelungen gekommen ist, springt Roland Horn erneut, nimmt dieses Thema genauer unter die Lupe und beschäftigt sich nochmals mit einem der ersten bekannten Fälle. Es handelt sich um das verstümmelte Pferd namens »Snippy«, dessen Überreste man am 8.9.1967 fand. Und da des öfteren im Zusammenhang mit Tierverstümmelungen auch von nicht gekennzeichneten Hubschraubern berichtet worden ist, nimmt er sich auch noch dieses

Subphänomens an. Er sieht hier Beziehungen zu einer geheim operierenden Regierungsbehörde o.ä., die sich auch mit Experimenten zur Bewusstseinskontrolle beschäftigt hat. Diese und andere ebenso erschreckenden Experimente liefen unter den Projektnamen MKUltra, Artichoke und Paperclip. Horn fasst die dazu gehörenden Erkenntnisse zusammen

und sieht auch hier einen Zusammenhang zu Keels »Ultraterrestriern.«

Im folgenden Kapitel beschäftigt sich Roland Horn mit »seltsamen Todesfällen unter Verschwörungs- und UFO-Forschern sowie politisch Aktiven«. Die Spekulationen zu dem Tod von Diana und Kennedy hätte er dabei nicht unbedingt ansprechen müssen. Irgendwie passen sie m.E. nicht zum Thema. Oder doch? Waren Keels »Ultraterrestrier« dafür verantwortlich? Wie

auch immer... Ich kann bei den Todesfällen von UFO-Forschern keine ungewöhnliche Häufung erkennen und ich denke, dass es eine Sache der Wahrnehmung ist. Wenn man als UFO-Forscher das Thema ansprechen möchte, dann interessiert man sich natürlich für den Tod von UFO-Forschern und konzentriert sich darauf. Dafür, dass unter UFO-Forschern und Verschwörungsanhängern signifikant mehr Todesfälle zu beklagen sind, gibt es m.W. keine Hinweise und schon gar keine statistischen Erhebungen. In diesem Zusammenhang erwähnt Horn kurz den Selbstmord des Hamburger UFO-Forschers Gerhard Cerven, der in den 80-er/90-er Jahren recht aktiv war.



Ein Teil seiner Unterlagen befindet sich heute im GEP-Archiv.

Im Folgenden begibt sich Roland Horn auf die Spur der Herkunft der okkulten Mächte und kommt dabei auf bewusstseinsweiternde oder -öffnende Drogen zu sprechen, insbesondere auf das Psychedelikum Dimethyltryptamin (DMT). Es kommt in natürlicher Form in uns Menschen vor, kann aber auch als Droge von außen zugeführt werden. Dabei kann der Konsument »imaginäre Wirklichkeiten« erleben, die er durchaus als real existent wahrnimmt. Wie Horn aufzeigt, erleben die Betroffenen u.U. sogar Gotteserfahrungen. Oder, wie ich meine, eben auch UFO-Entführungen...

Jetzt schließt sich der Kreis wieder und Horn kommt auf Adolf Hitler zurück, zu dem er auch über einige Merkwürdigkeiten zu berichten weiß. Zudem habe Hitler zahlreiche Drogen genommen und es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie Einfluss auf seine Persönlichkeit hatten. Laut Focus online soll er bis zu 74 verschiedene Medikamente eingenommen haben, darunter sogar die Rauschdroge Methamphetamin, die auch als Crystal Meth bekannt ist. Das ist ja alles ganz interessant, aber meiner Meinung nach ebenso in diesem Buch fehl am Platz, wie die nachfolgenden Themen »Die Rolle Amerikas und Englands beim Holocaust«, »NWO - Wie alles begann«, »Das üble Spiel mit Deutschland«. Hier gleitet Roland Horn in das Gebiet der Verschwörungstheorien ab. Er stellt sich allen Ernstes die Frage, ob am Schicksal des jüdischen Volkes eine »überirdische Macht im Spiel war«. Oder waren es Zeitreisende? Auch die sogenannten Illuminaten kommen nun ins Spiel. Sind sie verantwortlich für das Unrecht, dass man Deutschland angetan hat und heute noch antut? Das geht für mein Verständnis zu weit und hier verliert Horn m.E. den Boden der Realität. In seinem Schlusskapitel »Die Untertassen der Illuminati, MJ12,

Untertassen-Spione, die Collins-Elite und die finalen Ereignisse« geht er u. a. auf die offensichtlich gefälschten MJ12-Dokumente ein, die im Rahmen seiner Argumentationskette allerdings irgendwie fehl am Platze sind. In dem Kapitel greift er auch noch mal das Thema »Kontaktler Adamski« auf.

Roland Horn hat schon einige gute Bücher geschrieben. Dieses gehört m.E. eher nicht dazu. Es hat Höhen und Tiefen, wobei meiner Meinung nach die Tiefen dominieren. Das Buch macht auf mich den Eindruck als habe Horn zu verschiedenen Themen Beiträge in der Schublade liegen gehabt, die er mit einer kleinen Überleitung versehen hat und dann zu einem Buch zusammensetzte. Wenn man mal von den eigenen Falluntersuchungen absieht, bezieht er viele seiner Informationen aus den Büchern anderer Autoren, die wiederum oftmals nur wieder zitiert haben. Es handelt sich demnach überwiegend um eine Literaturrecherche. Mit seiner favorisierten Theorie von Keels »Superspektrum« und »Ultraterrestriern« und ähnlichen Hypothesen trifft er bei mir auf einen wunden Punkt. Ich halte gar nichts von solchen alles erklärenden Theorien und finde sie einfach abwegig. Genauso abwegig könnte ich beispielsweise behaupten, dass sich außerirdische Raumfahrzeuge als Flugzeuge tarnen, damit sie von der irdischen Bevölkerung nicht erkannt werden und hier ungestört operieren können. Sicherlich gibt es hierzu passende UFO-Berichte, die ich als Bestätigung der Behauptung hinzuziehen könnte. Es sind nicht irgendwelche okkulten Mächte für unser Weltgeschehen verantwortlich, auch keine Außerirdischen, sondern wir selbst!

Das »Dritte Reich«, das immerhin im Titel erwähnt wird, ist mir in dem Buch zu kurz gekommen. Da hatte ich mehr erwartet und bin deshalb auch etwas enttäuscht. Statt dessen werden eine Vielzahl hintereinander gepappter Themen angesprochen, die zumin-

dest dem Insider bekannt sein dürften.

Dessen ungeachtet finden sich in dem Buch aber auch Abschnitte, die durchaus interessante Detailinformationen enthalten und spannende Suchen nach Hinweisen. Solche detektivischen Recherchen sind durchaus interessant.

Grundsätzlich finde ich es ja gut, dass Roland Horn uns exotische Theorien verständlich zu erklären und begründen versucht. Er schaut auch über den Rand des herkömmlichen Theorien-Tellers hinweg. Ich meine aber, dass ihm das in früheren Veröffentlichungen besser gelungen ist.

Wie man meiner Rezension entnehmen kann, bin ich nicht gerade von allen Inhalten des Buches und der Zusammenstellung und Aufarbeitung der Themen begeistert. Da ich bezüglich einer Endbeurteilung etwas hin und her gerissen bin, möchte sich der Leser lieber selbst ein Bild davon machen. Immerhin erhält er mit fast 400 engbedruckten Seiten (leider ohne Abbildungen) viel Inhalt für einen vergleichsweise geringen Betrag.

Hans-Werner Peiniger

396 Seiten, br., ISBN 978-3981836622, 14,95 €

NIBE-Verlag

www.nibeverlag.com

Alsdorf, 2016

Preisrätzel

Sie haben die Möglichkeit, ein Exemplar des obenstehend rezensierten Buches **»UFOs, xxx und Mysterien«** zu gewinnen.

Senden Sie uns das fehlende Wort aus dem Titel an info@ufo-forschung.de oder per Post an die GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid. **Einsendeschluss: XX.XX.2018**

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir ein Exemplar des Buchs. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir danken Herrn Nikolaus Bettinger vom NIBE-Verlag für die Buchspende!

Vicente-Juan Ballester Olmos und Wim van Utrecht:

BELGIUM IN UFO PHOTOGRAPHS

Volume 1 (1950–1988)

FOTOCAT Report #7

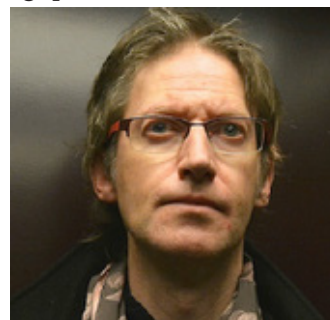
Vorwort: James Oberg

Vicente-Juan Ballester Olmos (geb. 1948) ist einer der bekanntesten UFO-Forscher in Europa und lebt in Spanien. Er ist seit 1966 aktiver UFO-Ermittler



und hat neun Bücher und über 480 Publikationen verfasst. Seit 2001 leitet er das Projekt UFO FOTOCAT, in dessen Rahmen er in einer Datenbank UFO-Sichtungen dokumentiert, bei denen Fotos oder Videos vorgelegt worden sind. Er hat sich auf die Untersuchung von UFO-Fotos und -Videos spezialisiert und veröffentlicht aktuelle Recherchen und Ergebnisse in einem englisch- und spanischsprachigen Blog: fotocat.blogspot.de

Der belgische UFO-Forscher Wim van Utrecht (geb. 1959) ist seit den 80-er Jahren aktiv tätig. Er leitete eine belgische UFO-Forschungsorganisati-



on und gab eine Zeitschrift heraus. Seinen Schwerpunkt sieht er weniger bei der Sammlung von UFO-Sichtungen, sondern mehr in der Dokumentation möglicher Ursachen. Viele UFO-Ereignisse, darunter auch sogenannte »Klassiker«, lassen sich einer herkömmlichen Erklärung zuführen. Er initiierte hierzu das Forschungsprojekt »CAELESTIA«: www.caelestia.be. Zusammen mit dem Forscher Frederick Delaere betreibt er seit 2007

eine Hotline für UFO-Meldungen und betreibt ein entsprechendes Web-Portal: www.ufomel-dpunt.be

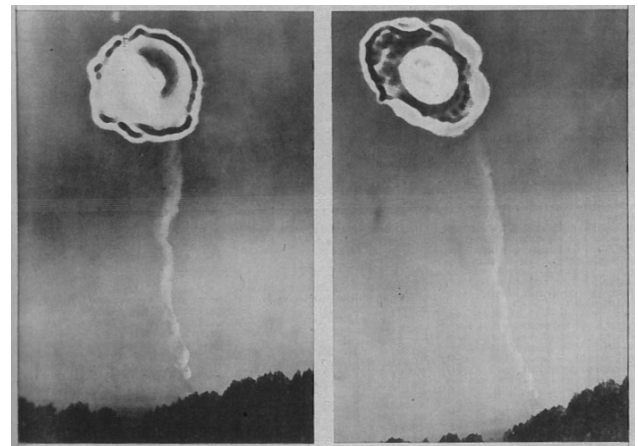
In dem vorliegenden ersten Teil einer Buchreihe werfen die Autoren einen wissenschaftlich fundierten Blick auf die über Belgien hinaus bekannten, aber auch weniger bekannten belgischen UFO-Fotos



aus den Jahren 1950 bis 1988. Ich hätte nicht gedacht, dass es so viele sind. Sie beschränken sich nicht nur auf die Beschreibung der Ereignisse, sondern analysieren jeden Vorfall und fotografischen Nachweis neu. Dabei geben sie historische und interessante Detailinformationen wieder, die selbst langjährigen UFO-Forschern kaum bekannt sein dürften. Sie beleuchten Hintergründe, betrachten die Augenzeugen und Melder und prüfen das Material, ob es Hinweise auf Anomalien zeigt.

Der historische Rückblick auf die fast 40 betrachteten Jahre zeigt den repräsentativen Charakter der Vorfälle. Sie lassen sich durchaus mit den Meldungen aus anderen Ländern und selbst mit den an die GEP gemeldeten UFO-Ereignissen vergleichen.

Der erste Fall, ein April-Scherz einer Lokalzeitung, stammt vom 31.03.1950. Danach soll in Brügge eine 45-Meter durchmessende fliegende Untertasse abgestürzt sein. Sie war mit 21 kleinen einäugigen Kreaturen bemannt, die von den Behörden in ein Lager interniert



wurden. Kurz vor Redaktionsschluss der Zeitung habe man erfahren, dass sie vom Mars gekommen seien.

Gleich bei dem nächsten Fall vom 16.05.1953 handelt es sich um einen bekannten »Klassiker«. Wir kennen ihn u. a. aus dem Buch »Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte« von Adolf Schneider und Hubert Malthaner (S. 172 f).

Im selben deutschen Buch berichten Schneider und Malthaner über einen Fall vom 5. Juni 1955 (S. 152 f). Darin heißt es, dass von einem belgischen Berufsfotografen mehrmals ein Flugkörper über Namur fotografiert worden sei. Ballester Olmos und van Utrecht beleuchten in einer umfassenden Analyse ebenfalls diesen Fall und fanden deutliche Hinweise auf einen Schwindel.

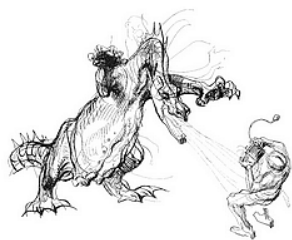
In *BELGIUM IN UFO PHOTOGRAPHS* untersuchen die Autoren 84 belgische Fotofälle. In ihren Analysen bedienen sie sich modernen Werkzeugen wie z. B. dem auch von uns verwendeten Planetariumprogramm oder Methoden der Bildforensik, die auch von der GEP angewandt werden. Wer sich die Analysen anschaut wird feststellen, dass sich unsere Methoden nicht von denen

Vicente-Juan Ballester Olmos & Wim van Utrecht

BELGIUM IN UFO PHOTOGRAPHS

Volume 1
(1950-1988)

FOTOCAT Report #7

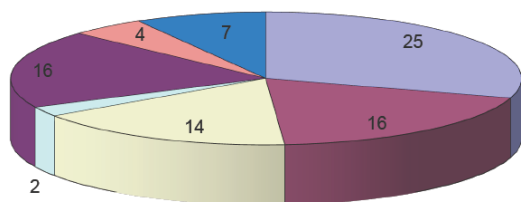


UPIAR

der Autoren unterscheiden. Und selbst die Ergebnisse ihrer statistische Auswertung der untersuchten Fälle könnten bei einer bei uns durchgeführten Auswertung ähnlich sein.

In der statistischen Analyse betrachten die Autoren unterschiedliche Verteilungen, beispielsweise zu welcher Uhrzeit die Sichtungen oder Aufnahmen erfolgten. Dabei zeigt sich ähnlich wie bei uns, dass sich der Hauptanteil zwischen 18 Uhr und 23 Uhr verteilt. Der typische belgische UFO-Fotograf ist zwischen 30 und 39 Jahre alt, der jüngste 11 und die älteste Fotografin 60.

Für mich von besonderem Interesse sind die Ergebnisse der Analysen. Danach haben sich von den 84 Fällen 25 als Fälschungen herausgestellt oder es wurden Indizien gefunden, die auf einen Schwindel hinweisen. Für fast alle anderen Fälle konnten herkömmlichen Erklärungen gefunden werden. Nur sieben Fälle blieben ungeklärt, wobei hier jedoch für eine sachgerechte Analyse keine ausreichenden Informationen vorlagen.



In Ihren Schlussfolgerungen kommen die Autoren zu Erkenntnissen, die wir zum Teil anhand unserer Fälle nachvollziehen können. Leider haben wir noch keine entsprechenden Erhebungen vorgenommen, aber aus dem Bauchgefühl heraus werden sie ähnlich sein. Danach ist der typische UFO-Fotograf ein junger Mann, der sich bereits vor seinen Aufnahmen für das UFO-Phänomen interessierte. Bei mehr als einem Drittel der Melder handelt es sich um Mehrfachsichter oder -fotografen. Das ist schon erstaunlich, weil es sich bei

den UFO-Ereignissen eher um seltene spontane Vorfälle handelt und man muss sich fragen, ob hier nicht die Phantasie der Melder besonders ausgeprägt ist und sie »unbedeutende Flecke« als UFOs melden.

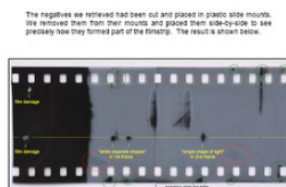


Fig. 181. The film strip restored. Designations are explained in the text.

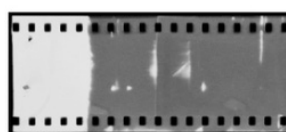


Fig. 182. Positive version of the restored part of the film strip.

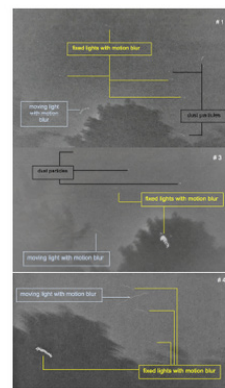


Fig. 206. Cropped enlargements of pictures #1, #2, #3 and #4 with added explanatory captions so to what they show.

Seiten 199 und 210

Den Autoren ist neben der schlechten Qualität der Aufnahmen auch aufgefallen, dass die Kompetenz der damals untersuchenden Ufologen nicht besonders hoch gewesen sein kann. Natürlich hatten sie nicht die Hilfsmittel zur Verfügung wie wir heute, jedoch haben sie exotische Erklärungen vehement verteidigt und deutliche Hinweise auf herkömmliche Erklärungen ignoriert. Und auch die Medien, bzw. Journalisten trugen ihren Teil dazu bei, den Mythos der »Fliegenden Untertassen« aufrecht zu halten, anstatt seriöse investigative Arbeit zu leisten. Die Autoren kritisieren zudem die damalige amateurhafte Arbeit der voreingenommenen Laienforscher und Wissenschaftler.

Nun haben die Autoren einen Zeitraum von 1950 bis 1988 betrachtet. In einem Folgebild werden sie neuere Fälle untersuchen und prüfen, ob die Verbesserung der Kamera- und Digitaltechnik, sowie auch der größere Verbreitung von Digitalkameras zwangsläufig auch zu besseren UFO-Aufnahmen geführt haben.

Der von Vicente-Juan Ballester Olmos und Wim van Utrecht zusammengestellte Band und ihre darin veröffentlichten Analysen



Fig. 231. The Concorde "UFO". Photo by Jean Begot. Image borrowed from the online AP archives.

The potential relevance of a comparison with this picture is called into question by the mere fact that mainstream science attributed the Concorde photo to a meteor disintegration cloud that was accidentally caught on camera. In the section "Eclipses in Flight" of their book *Total Eclipses*, (Springer, 1999, page 135), Pierre Guillemier & Serge Koutchmy published this print of the full picture:

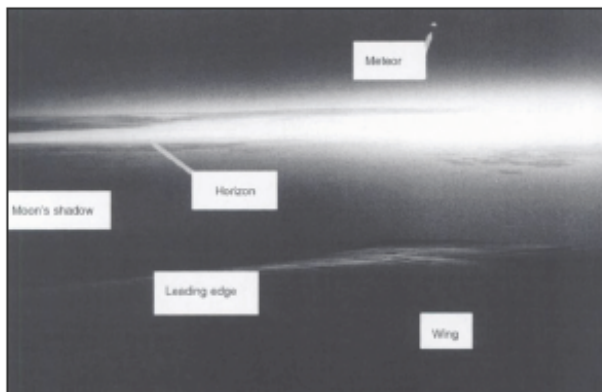


Fig. 232. Full version of the Concorde photo. Borrowed from Guillemier & Koutchmy, 1999.

Seite 243

entsprechen auch meinen persönlichen Erfahrungen in der UFO-Forschung und Ermittlungsarbeit. Die Herangehensweise und auch die von ihnen erzielten Ergebnisse sind ähnlich. Es handelt sich um eine wertvolle Arbeit, die insbesondere die an der Ermittlungsarbeit beteiligten UFO-Forscher studieren sollten. Sie macht auch deutlich, dass es sehr wichtig und eigentlich zwingend notwendig ist, sich mit möglichen UFO-Stimuli zu beschäftigen und sich autodidaktisch weiterzubilden und zu versuchen, immer auf einem aktuellen Stand zu sein. Aber eines zeigt die vorliegende Studie auch. Es reicht nicht immer aus, sich ausschließlich auf die Analyse einer UFO-Aufnahme, quasi als »Corpus Delicti«, zu konzentrieren. Auch bei zu analysierenden UFO-Aufnahmen macht es Sinn, zusätzlich einen Blick auf den Melder zu werfen und

dessen Prädisposition zu checken.

BELGIUM IN UFO PHOTOGRAPHS ist ein beeindruckender wissenschaftlicher Beitrag zur UFO-Forschung und forensischen Bildanalyse. Die darin enthaltenen Analysen, Diskussionen und die verwendete akribische Methodik sind vorbildlich und sollten für uns Wegbereiter für eigene Untersuchungen sein. Sie zeigen, dass es im Rahmen der »Bürgerforschung« (Citizen Science) durchaus möglich ist, UFO-Aufnahmen mit frei zur Verfügung stehenden Werkzeugen und mit Kenntnissen der Bildforensik zu untersuchen und ihre Hintergründe mit Methoden des investigativen Journalismus und auch mit einem kritischen gesunden Menschenverstand soziologisch aufzuarbeiten. Eine tolle Arbeit, die noch dazu kostenlos erhältlich ist. Klasse!!!

Hans-Werner Peiniger

Das Buch hat über 400 Seiten, 366 Abbildungen (Bilder, Diagramme, Karten, Himmelskarten, etc.) und enthält einen statistischen Überblick über die untersuchten Fälle. Es handelt sich um den »FOTOCAT Report Nr. 7«, der, wie andere Ausgaben dieser Serie auch, unter folgendem Link kostenlos online verfügbar ist:

www.academia.edu/35133835/BELGIUM_IN_UFO_PHOTOGRAPHS._Band_1_1950-1988_

Für Buchsammler, Buchliebhaber und Bibliotheken ist eine gedruckte Ausgabe in Vollfarbe und Großformat bei UPIAR (Turin, Italien) erschienen und kann für 40,00 € über die Website des Verlages unter folgendem Link bezogen werden:

www.upiar.com/index.cfm?artID=191

UPIAR Monograph

**UFO Phenomena International
Annual Review**

www.upiar.com

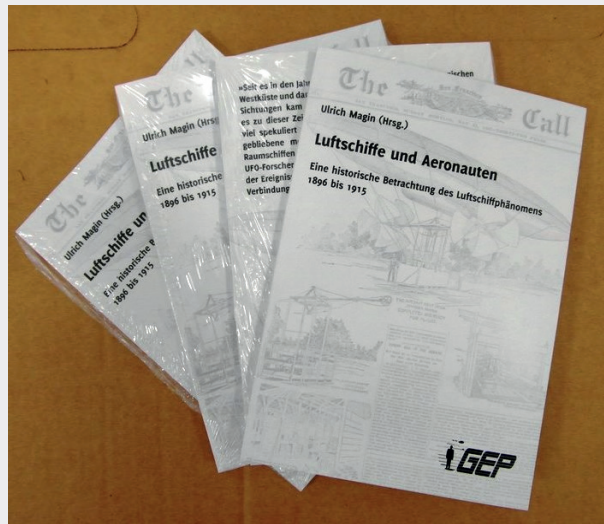
Torino (Italien), 2017



Ulrich Magin (Hrsg.) Luftschiffe und Aeronauten

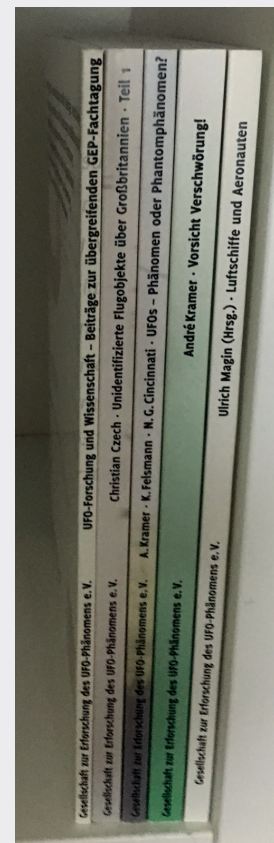
Eine historische Betrachtung des Luftschiffphänomens 1896 bis 1915

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiff-Sichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinder bis hin zu außerirdischen Raumschiffen lauten die Deutungen. Ein überwiegender Teil der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorzugten Interpretation der Ereignisse – davon überzeugt, dass diese Beobachtungen in Verbindung zum modernen UFO-Phänomen stehen.



Inhalt:

- Jerome Clark:
Luftschiffe
(übersetzt von
Thilo Kluß)
- Loren E. Gross:
**UFOs: Eine
Historie – 1896**
(übersetzt von
Ute Weyer)
- Nigel Watson:
**Zeppeline der
Angst**
(übersetzt von
Gerd Kirvel)
- Ulrich Magin:
**Airships – Eine
»moderne« Sage**
- Anhang:
Luftschiff-
sichtungen in Deutschland,
19. und frühes 20. Jahrhundert



rechts oben: weitere Ausgaben der
aktuellen Schriftenreihe der GEP

122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0

Preis: 10,00 € (GEP-Mitglieder 8,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 023 51-233 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen